

unternehmerin

FRAUEN ■ ERFOLGE ■ MÄRKTE ■

Finanzierungs-
möglichkeiten

Worauf es ankommt



WKO 
FRAU IN DER WIRTSCHAFT

Positionen: Welcher Lehrling passt zu mir? **Leben:** Weinhändlerin mit Kultur! **Service:** Gegenstrategien zur „Geiz-ist-geil“-Mentalität



WÄCHST DIE
FORSCHUNG,
WÄCHST DIE
WIRTSCHAFT.



WKO
WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH

Verstehen. Denken. Handeln.

Ein Plus an Investitionen in Forschung und Entwicklung sichert die Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Wirtschaft. Und davon profitieren wir alle: Neue Jobs entstehen und unser Wohlstand bleibt gesichert. Denn: **Geht's der Wirtschaft gut, geht's uns allen gut.**

<http://wko.at/wirtschaftswachstum>



Mag. Elisabeth Zehetner
Bundesgeschäftsführerin
Frau in der Wirtschaft

Herzlich willkommen

Nach einem hoffentlich erholsamen und entspannenden Sommer starten Österreichs Unternehmerinnen wieder durch. Die **unternehmerin** leistet dabei Hilfestellung. Mit praktischen Informationen und Tipps für Ihren persönlichen Erfolg:

- Wir zeigen auf, welche Vorteile die Beschäftigung von Lehrlingen bringt, was bei der Auswahl wichtig ist und welche finanziellen Förderungen es für Unternehmen dabei gibt. Klar ist: Unter den Lehrlingen von heute finden sich viele der Unternehmerinnen von morgen – es liegt an uns, sie zu fördern und zu fordern.
- Wir setzen uns mit dem „Geiz-ist-Geil“-Trend auseinander, unter dem viele Unternehmen abseits der großen Handelsketten leiden – und wir stellen Gegenstrategien zur Diskussion.
- Wir beschäftigen uns mit einem Thema, an dem keine Unternehmerin vorbeigehen kann: mit der Finanzierung des Unternehmens. In diesem wichtigen Bereich

tun sich immer mehr Finanzierungsalternativen zum herkömmlichen Bankkredit auf, über die man Bescheid wissen sollte – auch, wenn man in naher Zukunft diese Instrumente noch nicht einsetzen wird. In der **unternehmerin** lesen Sie, was die Finanzierungszukunft alles bringt.

In diesem Sinn wünsche ich Ihnen einen erfolgreichen Herbst und eine interessante Lektüre mit der **unternehmerin**.

Elisabeth Zehetner, Chefredakteurin **unternehmerin**

PS: Unsere Aktion „Betreuungsprämie“ geht weiter. Unterstützen auch Sie online das Projekt zur steuerlichen Begünstigung von Babysitter & Co:
www.betreuungspraemie.at



Impressum: Herausgeberin: Frau in der Wirtschaft, Wirtschaftskammer Österreich, Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien, Tel.: +43 (0)590 900-3016, eMail: fiw@wko.at. Verleger: Gruber und Stern Marketing und Consulting GmbH (GPK), Mittersteig 10, 1050 Wien, Tel.: +43 1 585 69 69-0, eMail: office@gpk.at, www.gpk.at. Verlagsort: Wien. Produktion: Susanne Ender, GPK, Mittersteig 10, 1050 Wien, Tel.: +43 1 585 69 69-0, eMail: office@gpk.at. Layout: Susanne Habeler. Druck: Elbemühl und Tusch Druck GmbH & Co KG, Bickfordstraße 21, 7201 Neudörfel. Herstellungsort: 7201 Neudörfel. **unternehmerin**, das Magazin für die Frau in der Wirtschaft, erscheint 4x jährlich. Vertrieb: GPK, Mittersteig 10, 1050 Wien, Tel.: +43 1 585 69 69-0, eMail: office@gpk.at. Anzeigenverkauf: Medienpoint Werbe- und VerlagsgesmbH, Tiefenbach 3, 3543 Krumau/Kamp, Tel.: +43 2731 80 20, eMail: unternehmerin@medienpoint.at. Chefredaktion: Mag. Elisabeth Zehetner. Redaktionskonsulent: Mag. Andreas Kratschmar. Redaktion: Nicole Adler (Mode, Lifestyle), Mag. Daniela Davidovits-Nagy (Karriere), Marie-Theres Euler-Rolle (Gesellschaftspolitik, Frauen, Gesundheit), Mag. Tatjana A. Schröder-Halek (Karriere, Zukunft), Mag. Anja Hasenlechner (Kunst, Kultur, Kreativwirtschaft), Gerti Kuhn (Frauen, 50plus, Tourismus, Gesundheit), Mag. Doris Palz (Familie, Soziales, Work Life Balance), KR Daniela Schwarz (Frauen, Selbstständigkeit). Lektorat: Abigail Göbel. Mitarbeiter/innen dieser Ausgabe: Mag. Harriett Keber-Kratschmar, Ursula Horvath, Susanne Ender. Foto-Redaktion: Jürg Christandl, Mirko Kuzmanovic. Fotos: FIW. Nachbestellungen bei Frau in der Wirtschaft, eMail: fiw@wko.at, möglich. Druckauflage: 86.500 Stück.

Forum

Frauen in der Wirtschaft sagen ihre Meinung
→ Senden Sie Ihre Leserbriefe an forum@unternehmerin.at

Betreff: Betreuungsprämie

■ Ich habe jetzt das erste Mal die **unternehmerin** erhalten und bin begeistert. Bitte machen Sie weiter so! Sehr positiv aufgefallen ist mir, dass bei der Unterstützungsliste für die Betreuungsprämie die persönlichen Daten lediglich für diesen Zweck verwendet werden (somit keine Gefahr besteht von irgendwelchen Firmen mit Werbematerial überhäuft zu werden). Die Idee der Betreuungsprämie finde ich sehr gut und unterstütze ich voll. Ihr Beitrag hat mich zum Nachdenken angeregt, welcher Belastung Frau, Unternehmen und Kinder ausgesetzt sind.

Claudia Rieder, www.rmb.co.at

Betreff: Finanzierung

■ Die **unternehmerin** ist übersichtlich, informativ, sympathisch, umfassend. In jeder Ausgabe finde ich Beiträge, die mich beruflich wie privat interessieren. Als Unternehmerin wünsche ich mir noch mehr zum Thema Geld. Sie können sicherlich dazu beitragen, etwas Licht in diese schwer durchschaubare Finanzwelt zu bringen. Liquidität, Veranlagung, Zinsen, Kredite, Fonds ... was alles hat eine Unternehmerin zu beachten? Welchen Vorteil bringt mir eine Direktbank (z.B. ING-DiBa)? Worauf muss ich achten und wie funktioniert's?

Pia Kain, Partnerin Babnik Communications & Partner

Betreff: Einfraubetrieb

■ Ich finde es toll, dass Sie nicht nur über besonders große und umsatzstarke Unternehmen berichten sondern auch „normale“ Erfolgsgeschichten aufzeigen. Es ist immer wieder traurig zu beobachten, dass es sich in der Öffentlichkeit noch nicht durchgesetzt hat, dass Erfolg wenig mit der Unternehmensgröße und der Mitarbeiteranzahl zu tun hat. Ich möchte mich auch nicht dafür rechtfertigen müssen, dass ich mich bewusst dafür entschieden habe ein ganz kleines Unternehmen zu bleiben – mit allen Vor- und Nachteilen. Als Einfraubetrieb wünsche ich mir, dass ich als erfolgreiche Unternehmerin in der Gesellschaft anerkannt werde.
Anonym per email

Sagen Sie uns Ihre Meinung und gewinnen Sie!

Sehr geehrte Leserin,

Die **unternehmerin** ist das Service-Magazin von Frau in der Wirtschaft, mit dem wir Ihren geschäftlichen und privaten Erfolg verstärken möchten. Diesem Anspruch gerecht zu werden, ist eine permanente Herausforderung. Unterstützen Sie uns mit Ihren Antworten dabei, die **unternehmerin** noch besser auf Ihre Bedürfnisse abzustimmen.

Bitte kreuzen Sie die zutreffenden Antworten an und faxen Sie die Seite an: **0590 900-295**

Frau in der Wirtschaft, Wiedner Hauptstr. 63, 1045 Wien



Ihre Wohlfühl-Gewinne

Thermenhof Paierl Bad Waltersdorf:
www.thermenhof.at

Gutschein für 2 Personen, 2 Nächte inkl. Well-In Pension (all inklusive) und allen Well-In Vorteilen.



Golf & Thermenresort Stegersbach:
www.dietherme.com

Gutschein Wellnesswochenende für 2 Personen, 2 Nächte inkl. Schlemmerfrühstück und Benützung der hoteleigenen Thermallandschaft sowie der Therme Stegersbach.



Vital Landhotel Schermer Westendorf:
www.vitalhotelschermer.at

Gutschein Wellness-Schnupper-Paket inkl. Genießer-Kulinarium für 2 Personen, 3 oder 4 Tage (Do-So oder So-Do) mit 2 Anwendungen pro Person aus der Schnupper-Auswahl.



Wie bewerten Sie die unternehmerin?

(Schulnoten von 1 bis 5)

- Themenmischung der Artikel 1 2 3 4 5
 Informationsgehalt der Artikel 1 2 3 4 5
 Heftgestaltung (Optik, Layout) 1 2 3 4 5
 Lesbarkeit (Inhalt, Schreibstil) 1 2 3 4 5

Wie lange lesen Sie durchschnittlich an einer Ausgabe der unternehmerin ?

- weniger als 15 Minuten, nur durchgeblättert
 15 bis 30 Minuten
 30 bis 45 Minuten
 mehr als 45 Minuten

Wo kaufen Sie am liebsten Ihre Kosmetikprodukte?

- Parfümerie
 Drogeriemärkte (DM, Bipa, Schlecker)
 Lebensmittelhandel
 Parfümerie-Kette
 (zB. Douglas, Marriionaud)
 Reformhaus

Die unternehmerin ist...

(Schulnoten von 1 bis 5)

- informativ 1 2 3 4 5
 gut recherchiert 1 2 3 4 5
 ein echter Ratgeber 1 2 3 4 5
 leicht zu lesen 1 2 3 4 5
 schön, ansprechend gestaltet 1 2 3 4 5
 könnte umfassender sein 1 2 3 4 5
 sympathisch 1 2 3 4 5

Wie oft nehmen Sie eine Ausgabe der unternehmerin zur Hand?

- 1 Mal 2-3 Mal
 4-5 Mal öfter

Färben Sie Ihre Haare?

- Ja, überwiegend beim Frisör
 Ja, überwiegend zu Hause
 Nein

Ich interessiere mich für:

Welche Aussagen treffen auf Sie persönlich zu?

1 trifft absolut zu 2 trifft etwas zu 3 trifft nicht zu

- ...für Förderungen, gesetzliche Neuerungen, Service der Wirtschaftskammer, die mich als Unternehmerin betreffen 1 2 3
 ...für Aus- und Weiterbildung 1 2 3
 ...Geld- und Kapitalanlagen 1 2 3
 ...Altersvorsorge und/oder Steuertipps: 1 2 3
 ...Gesundheit und Wellness 1 2 3
 ...Mode und Schönheitspflege 1 2 3
 ...Reisen und Reiseberichte 1 2 3
 Ich lege Wert auf hochwertige Produkte 1 2 3

Wie viele Personen lesen Ihre Ausgabe der unternehmerin noch?

- 1 Person 2 Personen
 3 Personen 4 Personen
 5 oder mehr

Wo kaufen Sie am liebsten Ihre Bekleidung?

- Designer-Boutique
 Modefachgeschäft
 Textil-Discounter
 Markenshops

Legen Sie Ihre Ausgabe der unternehmerin in Ihrem Geschäft für Kundinnen auf?

- ja nein

Wie viele Personen leben im Haushalt mit einem eigenen Einkommen?

- 1 Person 2 Personen
 4 Personen 3 Personen
 5 oder mehr Personen

In welchem betrieblichen Bereich planen Sie in den nächsten Jahren Investitionen?

- Büro- und Geschäftsausstattung
 Um- bzw. Ausbau der Geschäftsräume
 Fuhrpark
 EDV-Ausstattung
 Aus- und Weiterbildung
 Personalerweiterung

Über welches monatliche Netto-Einkommen verfügt Ihr Haushalt (alle Personen)?

- Bis € 1.199,-
 € 1.200,- bis € 1.649,-
 € 1.650,- bis € 2.249,-
 € 2.250,- bis € 2.999,-
 über € 3.000,-

Besitzen Sie einen Breitband-Internetanschluss?

- ja nein

Sie finden die Umfrage auch online unter:

www.undernehmerin.at/umfrage

JA, ich will am Gewinnspiel teilnehmen!*

VORNAME NACHNAME

ADRESSE E-MAIL

*Die Daten werden von Frau in der Wirtschaft für diesen Zweck verwendet bzw. elektronisch verarbeitet.

LESERINNENUMFRAGE

POSITIONEN



Karriere mit Lehre
Worauf es bei der Auswahl
ankommt
→ 6

Betreuungsprämie → 8

- Unterstützung durch Rauch-Kallat und Leitl

Frau in der Wirtschaft in Alpbach → 9

Success Stories → 10

- Finanz-Onlineberechtigung kommt
- Tutorinnen Akademie
- WIFI Trainer-Award 2005
- Kärntner Betriebe – Attraktive Auszeichnungen

3-Fragen an → 11

- Bundesvorsitzende FiW, Präsidentin WK NÖ Sonja Zwagl

Meinungsmacherin → 12

- Meinung haben – Meinung machen
Stefanie Zuckerstätter, Theresa Philippi, Andrea Gottweis, Sophie Karmasin präsentieren Positionen mit Perspektive

SERVICE



Finanzierungsmodelle
Alternativ und/oder tradi-
tionell?
→ 34

Business-Service → 28

- amaZone-Verleihung
- Umgang mit Medien
- Wohlfühlmanager
- Menschen mit Behinderungen
- Test: Sparen Sie flexibel genug?

Was tut das WIFI für Unternehmerinnen → 30

- aktuelle WIFI-Kurse für Unternehmerinnen im Überblick

Know-how! → 36

- Sie fragen – unsere Expertin antwortet

LEBEN



Wein und Kultur
Vorarlbergs einzige
Bio-Weinhändlerin
→ 20

Success-Tipps → 14

- Mit Glanz und Glamour in den Herbst

Sei nicht sauer → 18

- Wie sieht die optimale Ernährung aus?

Erfolgs-Frage → 22

- Betriebsübergabe in der Familie

Gegenstrategien zur „Geiz-ist-geil“-Mentalität → 24

- Vier Shopping-Typen und wie sie angesprochen werden wollen

NETZWERK



**Tag der Frauen in
der Wirtschaft 2005**
9. November 2005
→ 42

get connected! → 39

- Mentoringprogramm
- women go business
- Netz-Werk-Statt
- Ladies Lounge in Salzburg
- Promi-Modenschau am Urfahrner Markt
- Unternehmerinnen treffen Bäuerinnen
- Equalize, erfolgreiches Gleichstellungsprojekt
- Gutes tun und Golf spielen

Veranstaltungsüberblick → 42

- Termine von und für die Frau in der Wirtschaft

Frau im Bild → 45

- Events für und von Frauen in der Wirtschaft im Rückblick

Welcher Lehrling passt zu mir?

Selbst anpacken und einen Beruf von der Pike auf erlernen, anstatt Jahre lang graue Theorie zu büffeln: Ein Drittel der heimischen Unternehmerinnen hat sich irgendwann für eine Karriere mit Lehre entschlossen. Heute stehen viele von ihnen auf der anderen Seite und bilden junge Leute in einem von über 250 anerkannten Lehrberufen aus. Die **unternehmerin** sagt, worauf es bei der Auswahl ankommt und welche neuen Förderungen es gibt.

TEXT: URSULA HORVATH, FOTOS: WKÖ



Den passenden Lehrling zu finden ist nicht immer einfach. Kann er lesen, schreiben und rechnen, kommt er pünktlich zum Vorstellungstermin, ist er höflich, passt die Chemie? Doch selbst wenn all diese Grundvoraussetzungen stimmen, fällt die Entscheidung – vor allem bei mehreren gleich qualifizierten Kandidaten – oft schwer. Professionelle Hilfe bekommen Unternehmerinnen in Form einer Lehrlings-Potenzialanalyse beim WIFI.

Der Tiroler Gartengeräte-Hersteller Viking hat fünf potenzielle Kandidaten zur Analyse nach Innsbruck geschickt. „Die jungen Leute wissen oft nicht genau, was sie eigentlich machen wollen. Bei der Potenzialanalyse haben sie verschiedene schriftliche Tests gemacht und mit einem Psychologen gesprochen. Der hat ihnen dann erklärt, wo ihre Stärken und Schwächen liegen, welche Interessen, Talente und Neigungen sie haben und welche Berufe daher für sie ideal wären“, erzählt Viking-Personalchefin Claudia Petri. Dank der professionellen Analyse war schnell ein Lehrling gefunden. Heute, ein Jahr später, sind Lehrling und Unternehmen nach wie vor glücklich miteinander. „Sonst kommt es oft vor, dass ein Lehrling nach einem halben Jahr abspringt, weil es doch nicht so ist, wie er es sich vorgestellt hat“, weiß Petri. Ihre Bilanz: „Nach der Potenzialanalyse weiß der Lehrling, welche Jobs für ihn in Frage kommen. Und auch diejenige, die wir nicht genommen haben, hatten etwas von der Beratung.“

Doch nicht jeder setzt sich genau mit seinen Interessen, Stärken und Schwächen auseinander. Kfz-Mechaniker, Elektroinstallateur und Tischler sind nach wie vor die beliebtesten Lehrberufe junger Männer. Bei den weiblichen Lehrlingen stehen Einzelhandelskauffrau, Frisörin und Bürokauffrau ganz oben auf der Liste. „Viele erlernen einen Beruf, ohne vorher genau zu überlegen, ob es der Richtige für sie oder ihn ist. Genau deshalb ist eine Potenzialanalyse so wichtig“, ist die WKNÖ-Präsidentin und Bundesvorsitzende von Frau in der Wirtschaft, Sonja Zwazl, überzeugt.

Manch einer ist zwar handwerklich geschickt, aber nicht besonders erfolgreich in der Berufsschule. Steht der Lehrling durch den Schulstress unter Druck, leidet darunter häufig auch die Arbeit im Betrieb. Seit Anfang des Jahres gibt es in Niederösterreich gratis Einzel-Nachhilfe für Jugendliche, die mit schlechten Noten kämpfen. „In Kooperation mit dem AMS haben wir damit in Niederösterreich eine interessante Möglichkeit für Jugendliche, die langsamer lernen, geschaffen“, freut sich Zwazl: „Bisher haben 186 Lehrlinge Nachhilfe bekommen. 74 davon waren gefährdet und alle haben es dank der Nachhilfe geschafft.“ Informationen dazu gibt es in den Berufsschulen.

Doch auch abgesehen von schlechten Leistungen in der Berufsschule kann es mit einem Lehrling, der oft noch in der Pubertät steckt, schwierig sein. Von Seiten der Betriebe wird daher oft der Vorwurf laut, dass sie Lehrlinge bis zum Ende der Lehrzeit behalten müssen.



›Denn durch die Ausbildung von Jugendlichen zeigt ein Unternehmen, dass es seine gesellschaftliche Verantwortung ernst nimmt

Lehrstellenberater (oder offiziell Lehrstellenakquisiteure) mit Mediationsausbildung sollen nun Abhilfe schaffen. Kommt der Chef mit einem Lehrling nicht zurecht, helfen gemeinsame Gespräche mit den Mediatoren. „Geht gar nichts mehr, wird der

Lehrvertrag eben gelöst. Das kommt aber nur in Ausnahmefällen vor. Wir haben sehr gute Erfahrungen mit diesem Mediationsangebot gemacht“, betont Zwazl.

Bei all der Arbeit und vielleicht sogar Problemen, die ein Lehrling macht, fragt sich manch einer, wofür er einen Jugendlichen ausbilden sollte. Doch die Liste der Vorteile ist deutlich länger als jene der Nachteile. Nicht zuletzt gibt es finanzielle Argumente, die dafür sprechen (siehe Seite 36, Rubrik Know-how „Förderungen für Lehrlinge“).

Doch die Aufnahme von Lehrlingen verbessert auch das Image und schafft Ansehen in der Öffentlichkeit. Denn durch die Ausbildung von Jugendlichen zeigt ein Unternehmen, dass es seine gesellschaftliche Verantwortung ernst nimmt. Immer mehr öffentliche Institutionen machen mittlerweile die Auftragsvergabe von einer Lehrlingsausbildung abhängig.

Doch nicht nur das positive Image ist ein guter Grund für die Ausbildung von Lehrlingen: Ab 2007 sinkt die Zahl der 15-jährigen und damit auch die Zahl der qualifizierten Lehranfänger. Wer Lehrlinge ausbildet, erspart sich außerdem Zeit und Geld bei der Suche und Einarbeitung von neuen Fachkräften. Fehlentscheidungen fallen bei Lehrlingen weniger ins Gewicht, da Unternehmen den Lehrling in der Aus-

bildungszeit kennen lernen und nur die Besten übernehmen können. Wenn junge Leute einen Betrieb von der Pike kennen lernen, identifizieren sie sich auch stark mit ihm. Denn die Lehrlinge von heute sind vielleicht die Unternehmer und Unternehmerinnen von morgen.

→ Infos über Prämien und Förderungen finden Sie auf Seite 36

Tipp: Auswahlverfahren für Lehrlinge

WK-Tirol hilft bei der richtigen Entscheidung

Das Bildungsconsulting der Wirtschaftskammer Tirol hat ein spezielles Auswahlverfahren entwickelt, damit Ihre Lehrlingsauswahl nicht zur Glückssache wird. Die Wirtschaftskammer Tirol übernimmt über 50% der Kosten des Auswahlverfahrens für maximal drei Lehrlinge pro Unternehmen in Tirol.

Die Vorteile für Ihr Unternehmen liegen auf der Hand:

- Sie finden geeignete und leistungsmotivierte Lehrlinge
- Sie vermeiden Fehlentscheidungen und Fehlbesetzungen
- Sie können den Lehrling entsprechend seiner Fähigkeiten einsetzen und gezielt fördern

→ Vereinbaren Sie einen Termin, um offene Fragen zum Ablauf, zu Ihren Anforderungskriterien und den wissenschaftlichen Verfahren zu klären:

Mag. Andreas Zelger

T: +43 (0) 5 90 90 5 -7454, E: andreas.zelger@wktiro.at

Rauch-Kallat lobt Betreuungsprämienmodell

Im Rahmen der Ladies Lounge beim Europäischen Forum Alpbach präsentierte die Bundesvorsitzende von Frau in der Wirtschaft, Sonja Zwazl, Frauenministerin Maria Rauch-Kallat das Betreuungsprämienmodell von Frau in der Wirtschaft TEXT: ELISABETH ZEHETNER



BM Maria Rauch-Kallat, Bundesvorsitzende FIW Sonja Zwazl und Präsident der WKÖ Christoph Leitl in Alpbach, (Foto: FIW)

Vor mehr als 100 hochkarätigen Unternehmerinnen und Managerinnen präzisierte Sonja Zwazl das Modell der Betreuungsprämie und wies darauf hin, dass mit der Betreuungsprämie nicht nur bei der Kinderbetreuung sondern auch bei der Betreuung von älteren Angehörigen unterstützt wird. „Unser Modell, wonach bis zu 10 Prozent der Aufwendungen für Betreuungs- und Haushaltshilfen und mit einer maximalen Deckelung von 783,- Euro als Prämie dem Abgabekonto gutgeschrieben werden könnten, stellt für alle Eltern – egal ob selbstständig oder unselbstständig beschäftigt – die Kinderbetreuung in Anspruch nimmt, eine Erleichterung dar und hilft Beruf und Familie besser in Einklang zu bringen“, erklärte Zwazl den konkreten Umsetzungsvorschlag, der berücksichtigt, dass keinesfalls nur Besserverdienende von der Betreuungsprämie profitieren.

Konstruktiver Vorschlag

Die Ministerin zeigte sich erfreut, dass Frau in der Wirtschaft mit der Betreuungsprämie einen innovativen und konkreten Vorschlag präsentiert, wie die steuerliche Geltendmachung von Kinderbetreuungskosten realisiert werden könnte. „Wir nehmen diesen konstruktiven Vorschlag sehr ernst und werden ihn in die Überlegungen der Regierung zur steuerlichen Geltendmachung von Betreuungskosten einbeziehen“, so die Ministerin.

WKÖ-Präsident Christoph Leitl wies darauf hin, dass die Betreuungsprämie eine wichtige Unterstützung für die Unternehmerin sein wird, da sich mehr als die Hälfte aller Frauen durch die Mehrfachbelastung Haushalt, Familie und Unternehmen stark beeinträchtigt fühlt. „Wir hoffen, dass es Frauen damit endlich ermöglicht wird, ihre Arbeitskraft auf ihre selbstständige bzw. nichtselbstständige Erwerbstätigkeit zu

konzentrieren und damit externe Betreuungshilfen leistbar werden“, zeigt sich Sonja Zwazl optimistisch. „Damit sind wir Frauen der Umsetzung einen Schritt näher gekommen.“

Haben Sie sich schon in die Unterstützungsliste eingetragen? Dann tun Sie es gleich jetzt: www.betreuungspraemie.at

Leistung muss sich lohnen!

Deshalb fordert Frau in der Wirtschaft die Betreuungsprämie in Form einer steuerlichen Begünstigung!

10% BETREUUNGSPRÄMIE

» Kinderbetreuung
» Altenbetreuung
» Haushaltshilfe

Sie geben jährlich 2.000,- Euro für den Babysitter aus, dann bekommen Sie 200,- Euro (=10% Prämie) auf Ihrem Abgabekonto gutgeschrieben.

2.000,- Euro entsprechen 200 Leistungsstunden á 10,- Euro, also z.B. eine Tagesmutter für 3-4 Stunden pro Woche!

WKÖ
FRAU IN DER WIRTSCHAFT

Betreuungsprämie? Ich bin dafür!

Sind Sie für eine faire Anerkennung der Leistungen von Frauen in der Wirtschaft? Dann unterstützen Sie die „Betreuungsprämie“! Tragen Sie sich online unter www.betreuungspraemie.at in die Unterstützungsliste ein!

www.betreuungspraemie.at

Alpbach: „Wir müssen zuversichtlicher sein“

Bei den Reformgesprächen des Forum Alpbach widmete sich ein eigener Workshop dem Thema „Frauen in der Arbeitswelt“. Die **unternehmerin** berichtet über Themen und Thesen der Diskussion.

TEXT: SUSANNE ENDER | FOTOS: EUROPÄISCHES FORUM ALPBACH/MARKUS PRANTL



V.l.n.r.: KR S. Zwazl (Bundesvorsitzende FiW), I. Vigh (Member of Hungarian Parliament), G. Leimüller (Wirtschaftsredakteurin Salzburger Nachrichten), M. Rauch-Kallat (BM für Gesundheit und Frauen), R. Csörgits (Vizepräsidentin ÖGB, ÖGB-Bundesfrauenvorsitzende, ABG. z. Nationalrat), G. Petrovic (Kaufmännische Generaldirektorin, Statistik Austria)

Gängige Stereotype würden den Frauen die Lust an der Karriere nehmen, hieß es beim Workshop „Frauen in der Arbeitswelt“, der im Rahmen der Reformgespräche des Forum Alpbach stattfand. Die vielzierten Powerfrauen müssten männlichen Führungsklischees entsprechen und auf vieles verzichten. Dabei zeige schon der Begriff Karriere, der vom lateinischen „*carriara*“ (Fahrweg) abstammt, dass es um einen selbstbestimmten, vielfältigen Weg gehe, den man etwa als Unternehmerin oder Künstlerin einschlägt und der niemals perfekt sein könne. Karriere sei ein Kompromiss, der in Erfüllung gehen könne. Die Forderung der Workshop-Teilnehmerinnen: „Wir brauchen ein realistischeres, positiveres Bild von Karrierefrauen und mehr weibliche Rollenbilder.“

Problem Doppelbelastung

Intensiv erörtert wurde im Workshop auch die ungelöste Frage der Kinderbetreuung, die Frauen in der Arbeitswelt künftig noch stärker behindern wird als heute: Der Trend zu späteren Geburten – die durchschnittliche Erstgebärende ist bereits Ende 20 – bedeutet, dass junge Familien nicht nur die Kinder betreuen, sondern gleichzeitig auch die eigenen Eltern pflegen müssen. Diese Doppelbelastung stelle eine potenzielle Falle dar. Es brauche daher neue, integrierte Modelle, um zu verhindern, dass Frauen der Betreuungsfalle zum Opfer fielen. Ein weiteres Problem: Frauen sind heute schon vielfach besser qualifiziert als Männer – und trotzdem auf dem Arbeitsmarkt nicht gleichgestellt. Offensichtlich lohnt es sich für Unternehmen noch nicht ausreichend in Frauen zu investieren. Fazit: Wir brauchen in Österreich längere Erwerbsbiografien. Weibliche Erwerbsbiografien sollen durch weniger Kinderlücken bzw. lange Auszeiten und längere Arbeit im Alter gekennzeichnet sei.

Anerkennung erkämpfen

Statistik-Austria-Expertin Gabriela Petrovic verwies bei der Diskussion darauf, dass Österreich mit seiner Frauenerwerbsquote von 77,5% bei den 25- bis 44-Jährigen im EU-Schnitt in einer Top-Position liege. Diese gute Position sei auf das Angebot an Teilzeitarbeit zurückzuführen. Ihre persönliche Erfahrung beim Weg an die Spitze: „Sie müssen sich langsam die Anerkennung der eigenen Belegschaft erkämpfen und an der Außenvermarktung arbeiten. Es ist fast leichter hinaufzukommen, als sich oben zu verankern“.

Gute Nachricht: Die Einkommensdifferenz zwischen Frauen und Männern hat sich – im überkollektivvertraglichen Bereich – etwas verringert. Frauenministerin Maria Rauch-Kallat appelliert: „Geburt und Kinderkriegen sind kein Risiko, sondern Potenzial und Kapital. Wir müssen überlegen, wie wir die Qualifikationen, die wir im Rahmen der Familienphasen erworben haben, auch im Berufsleben nutzen.“

Die Frauenministerin plädierte nicht nur für eine Vielfalt der Betreuungsmodelle, sondern vor allem für das Teilen von Verantwortung. „Wir brauchen Bewusstseinsbildung in der Gesellschaft. Oft beuten wir uns selbst aus, anstatt unsere Partner aufzufordern, mitzuarbeiten“, sagte sie. Auch ÖGB-Frauenchefin Renate Csörgits plädierte dafür, Männer zu motivieren, einen Teil der Kinderbetreuung, aber auch der Pflege zu übernehmen. Die Bundesvorsitzende von Frau in der Wirtschaft, Sonja Zwazl, unterstrich schließlich die Notwendigkeit zur Weiterbildung älterer Arbeitnehmer. „Es ist nicht die Wirtschaft, die ältere Arbeitnehmer verschmäht, oft fehlt auch die Bereitschaft. Es ist nicht entscheidend, wie alt ich bin, sondern dass ich qualifiziert bin, das Schlagwort vom lebenslangen Lernen ernst nehmen und mich aktiv weiterbilde. Ich kann nicht ab 50 nur an die Pension denken“, erklärte Zwazl. Junge Menschen sollten verpflichtend nach ihren Talenten und Neigungen getestet werden, um so die richtige Berufswahl treffen zu können. „Wenn ich nach meinen Talenten und Fähigkeiten einen Beruf wähle, dann werde ich in diesem Beruf Freude haben und das auch noch mit 50 – und dann bilde ich mich automatisch weiter“, meinte sie. Bei Frauen sei mehr Selbstbewusstsein notwendig – und die Bereitschaft, sich auch noch mit 50 umschulen zu lassen. „Wir müssen optimistischer, zuversichtlicher und selbstbewusster sein“, sagte die Bundesvorsitzende von „Frau in der Wirtschaft“.

→ www.alpbach.org



› Es ist nicht die Wirtschaft, die ältere Arbeitnehmer verschmäht, oft fehlt auch die Bereitschaft <

Sonja Zwazl

Success Stories

Erfolge für Frauen in der Wirtschaft

Erfolg für FiW

Bartenstein für Absetzbarkeit von Kinderbetreuung



BM Martin Bartenstein,
(Foto: BmWA)

Frau in der Wirtschaft findet in der Spitzenpolitik immer mehr Unterstützer ihrer Forderung nach der steuerlichen Absetzbarkeit der Kinderbetreuung. Zuletzt meldete sich Wirtschaftsminister Martin Bartenstein in dieser Causa zu Wort. Er wünscht sich für die nächste Steuerreform eine steuerliche Absetzbarkeit von Kinderbetreuungskosten. „Als Familienminister außer Dienst – und Familienvater im Dienst – denke ich, dass die nächste Steuerreform da endlich einen Einstieg bringen sollte“, so Bartenstein. ■

Der gewerbliche Buchhalter kann mehr

Finanz-Onlineberechtigung kommt



Reinhold Mitterlehner,
WKÖ-Generalsekretär,
(Foto: WKÖ)

Die Befugnisse der gewerblichen Buchhalter sind gewachsen. In Zukunft erhalten sie Zugang zu ihren Kundendaten über FinanzOnline und sind künftig auch berechtigt, Umsatzsteuervoranmeldungen für ihre Kunden durchzuführen. Beide Maßnahmen führen zu einer Entlastung der gewerblichen Buchhalter und ihrer Kunden und erhöhen die Attraktivität des gewerblichen Buchhalters als Dienstleistungs-Partner für die heimischen Unternehmen. Bisher waren die gewerblichen Buchhalter lediglich berechtigt, Umsatzsteuer zu verbuchen, aber nicht dazu, diese an die Finanz zu melden.

Die Teilnahme an FinanzOnline ermöglicht es den gewerblichen Buchhaltern, mit Hilfe der modernen Möglichkeiten des E-Government verlässliche Ausgangsdaten für ihre Dienstleistung direkt von FinanzOnline zu erhalten. „Das führt zu einer Verwaltungsvereinfachung sowie zu Arbeitszeitersparnis für Unternehmer, Behörden und gewerbliche Buchhalter“, freut sich WKÖ-Generalsekretär Reinhold Mitterlehner. ■

Tutorinnen Akademie

Erfolgreicher Abschluss

14 Unternehmerinnen aus Nord- und Südtirol haben im Sommer die Zertifikate für den erfolgreichen Abschluss der Tutorinnen-Akademie von der Projektleiterin Sonja Hornsteiner, Geschäftsführerin „Frau in der Wirtschaft“ Tirol, erhalten. Damit ging der zweite Teil des Interreg-Projektes



(Foto: FiW Tirol)

„Qualifizierungsnetzwerk für Frauen in Führungspositionen“ zu Ende. Die Tutorinnen-Akademie war eine Kooperation der Wirtschaftskammer Tirol, der Landesregierungen Tirol und Südtirol und der EU, bei der die Teilnehmerinnen u.a. in den Bereichen Coaching, Networking und Gendermainstreaming ausgebildet wurden. ■

WIFI Trainer-Award 2005

In vier Kategorien gewinnen Frauen

Die Preisträgerin in der Kategorie Persönlichkeit, Mag. Birgit Freidorfer aus Graz, entwickelte einen in jedem WIFI leicht umsetzbaren Maß-



Trainer-Awardgewinnerin
Mag. Birgit Freidorfer,
(Foto: WIFI/wild+team)

nahmenkatalog, der die positive Einstellung und den Spaß am Lernen fördern soll. Für die Unternehmensberaterin steht in ihren Seminaren, wie in ihrer Firma „wellcome“ steht der Mensch im Mittelpunkt. Mit Kurseinheiten in Ungarn, einer selbst gestalteten CD-Rom sowie dem von ihr anlässlich des EU-Beitritts Ungarns selbst entwickelten Spiels „Grenzabbau“ siegte die gebürtige Rumänin Mag. Ildikó-Melinda Ciorba aus Wulkaprodersdorf/Burgenland in der Kategorie Sprachen. Mit ihrer sehr animierten Übermittlung der trockenen Materie der Doppelten Buchhaltung in der Kategorie Betriebswirtschaft beeindruckte die Wirtschaftspädagogin Mag. Brigitte Neu aus Schwanenstadt die Jury.

Die Gewinnerin in der Kategorie EDV/Informatik Mag. Katja Hablich aus Klagenfurt hat mit ihrem EDV-Training für Gehörlose einen wichtigen Beitrag zur erfolgreichen Integration von Behinderten in den Ausbildungsprozess und damit in das Wirtschaftsleben gesetzt. ■

Kärntner Unternehmen am Stockerl

Attraktive Auszeichnungen gab es zuletzt für Kärntner Betriebe



Familienbetrieb Stingl als Top-Unternehmen ausgezeichnet (Foto: FiW)

- Die **Holzwerke Stingl** aus Guttaring/Kärnten wurden vom „Wirtschaftsblatt“ als Top-Familienbetrieb ausgezeichnet. Die Firma wird von den Geschwistern Max-Georg, Edith-Marie und Heidemarie geführt und erwirtschaftet mit 17 Mitarbeitern acht Millionen Euro Umsatz.

- Die **Dorfhotel GmbH** in Latschach setzt in Sachen Frauen – und familienfreundlichkeit Maßstäbe – und das österreichweit. Im Bundeswettbewerb der familienfreundlichsten Betriebe Österreichs schaffte es das Hotel auf Platz drei in der Kategorie „Mittelbetrieb“. Frau in der Wirtschaft Kärnten zeichnet jährlich jene Betriebe öffentlichkeitswirksam aus, die sich in besonderer Weise um familien- und frauenfreundliche Arbeitsbedingungen für ihre MitarbeiterInnen bemühen.

→ Infos unter: <http://wko.at/ktn/unternehmerin> oder <http://www.taten-statt-worte.at> ■

„Frauen- und familienfreundlichste Betriebe“ Wettbewerb Machen Sie mit!

Nutzen Sie die Möglichkeit, ihre Maßnahmen bezüglich frauen- und familienfreundliche Arbeitsplatzgestaltung einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen:

→ <http://www.familienfreundlichsterbetrieb.at/>

3 Fragen an

Bundvorsitzende von „Frau in der Wirtschaft“ und Präsidentin der Wirtschaftskammer Niederösterreich Sonja Zwazl



SONJA ZWAZL

1

Womit machen Sie Unternehmerinnen erfolgreicher?

› Indem wir mit „Frau in der Wirtschaft“ ein starkes Netzwerk für Unternehmerinnen haben, und indem wir auf die Qualifizierung setzen. Als Unternehmerin muss man sein Know-how laufend erweitern. Deswegen kooperieren wir intensiv mit dem WIFI.

2

Wie wollen Sie die Vereinbarkeit von Familie und Unternehmertum fördern?

› Wir haben in Österreich ein nahezu flächendeckendes Angebot der Betriebshilfe eingerichtet. Dadurch können sich Unternehmerinnen während des Mutterschutzes voll auf ihr Kind konzentrieren, während sie im Betrieb von Profis unterstützt werden. Das zweite ist unser Betreuungsprämienmodell: Es sieht vor, dass bis zu 10 Prozent der Aufwendungen für Haushalts- und Betreuungshilfen mit einer maximalen Deckelung von 783,- Euro als Prämie dem Abgabekonto gutgeschrieben werden. Das stellt für jede Mutter – egal ob selbstständig oder unselbstständig beschäftigt –, die Kinderbetreuung in Anspruch nimmt, eine Erleichterung dar und hilft, Beruf und Familie besser in Einklang zu bringen.

3

Was tun Sie als Präsidentin der Wirtschaftskammer Niederösterreich für Lehrlinge?

› Wir unterstützen Lehrlinge, wo wir können. Seit Jänner 2005 können Lehrlinge das Wirtschaftskammer-Service der „kostenlosen Nachhilfe“ nutzen. Vor allem in Mathematik, Rechnungswesen und branchenspezifischen Fächern wird das Angebot sehr gerne angenommen. Damit unterstützen wir jene Lehrlinge, die zwar in der Praxis gut sind, sich aber in der Berufsschule schwer tun. Dass unsere Lehrlinge Weltklasse sind, zeigen die exzellenten Ergebnisse unserer Jugend bei der BerufswM in Helsinki ja eindrucksvoll.

Meinungsmacherin

Meinung haben – Meinung machen:

unternehmerin präsentiert Positionen mit Perspektive

Ich arbeite für mich

Stefanie Zuckerstätter



Stefanie Zuckerstätter (Foto: privat)

Was mich zu einer der weltbesten Floristinnen gemacht hat? Sicher die Liebe zum Erfolg und die Liebe zum Detail. Dazu kommt, dass meine Schwestern alle sehr erfolgreich sind. Sie haben eine akademische Laufbahn eingeschlagen. Ich wollte unter Beweis stellen, dass auch eine Lehre etwas Cooles ist – und dass man damit etwas erreichen kann.

Ich habe einen Beruf gefunden, der mir sehr gefällt. Und ich habe gesehen, dass ich dabei gut bin. Nicht zuletzt die Auszeichnung bei der Lehrabschlussprüfung hat mir gezeigt, dass ich in diesem Beruf wirklich etwas kann. Die

Qualität der Lehre ist sehr gut, wobei dies allerdings nicht sehr publik ist. Ich denke, ich habe mit der Silber-Medaille bei der Berufs-WM unseren Berufsstand sehr gehoben.

In meinem Beruf ist es das Wichtigste, die Augen offen zu haben und zu erfassen, was in der Natur passiert. Man muss natürlich nicht nur in handwerklicher Hinsicht gut sein, man muss auch kreativ sein. Dann kann eigentlich nichts mehr schief gehen. Ob ich mich einmal selbstständig machen will, weiß ich nicht. Mein jetziges Arbeitsverhältnis – wo ich den gesamten floristischen Bereich über habe – sehe ich gar nicht als „Angestelltenverhältnis“: Ich arbeite für mich selbst.

*Die 20jährige Spitzenfloristin Stefanie Zuckerstätter aus Oberndorf gewann bei der Berufs-WM 2005 in Helsinki die Silbermedaille und zählt damit zu den besten Floristinnen der Welt. Sie ist derzeit in der Geschenkestube Leimgruber in Mattsee tätig.

Lebensphasen statt Rollenbilder

Theresa Philippi

Eine Gruppe junger Autor/innen beschreibt im Gedankenjahr 2005 ihre Visionen eines „glücklichen Österreich 2050“. Dazu gehört auch der Entwurf einer partnerschaftlichen Arbeits- und Familienwelt: Im Jahr 2050 sind die Familienphasen ein selbstverständlicher Teil der Erwerbsbiografien von Männern und Frauen, die sich gar nicht mehr vorstellen können, dass „die Vereinbarkeit von Beruf und Familie“ einst ein Problem war. Die im Jahr 2050 80-jährige „Zeitzeugin“ Doris formuliert es im fiktiven Rückblick so: „Wirtschaft und Gesellschaft fanden zu Beginn des 21. Jahrhunderts eine neue Einstellung zum Wert des Lebens. In die Bilanzen wurde eine neue Kennzahl „Kinder pro Vollzeitbeschäftigte“ eingeführt. Alle Unternehmen begannen, sich neben Partnerschaft und Familie als eine der Keimzellen der Gesellschaft zu begreifen.“

Der Weg dorthin führt über ein grundlegendes Umdenken in Wirtschaft und Gesellschaft. Rechtliche Rahmenbedingungen wie Steuererleichterungen für den Zukauf von familiennahen Dienstleistungen und ein Zeitwertkonto zum Ansparen von Überstunden, die in der Familienphase abgebaut werden, können dazu beitragen, dieses Umdenken zu fördern und junge Menschen in ihrem Wunsch nach Gründung einer Familie unterstützen. Eine umfassende Flexibilisierung der Arbeitszeit birgt dann Chancen, wenn ausreichend Kinderbetreuung angeboten wird.

Mag. Theresa Philippi ist Autorin des Beitrags „Lebensphasen-Modelle statt Rollenbilder“ im Buch „Österreich 2050“. Sie arbeitet als frauenpolitische Referentin im Kabinett von Bundesministerin Maria Rauch-Kallat.



Mag. Theresa Philippi
(Foto: privat)



FRAUEN unternehmen – Frauenunternehmen

Andrea Gottweis



LAbg. Andrea Gottweis, Frau in der Wirtschaft Burgenland, (Foto: Bgld. Wirtschaftsbund)

Alternative: Selbstständigkeit

„Frauen – unternehmen“ lautet die Devise des durch den Europäischen Sozialfonds geförderten EQUAL Projekts das von der Wirtschaftskammer und anderen Forschungs- und Beratungseinrichtungen durchgeführt wird.

Das Projekt mit dem Titel „Alternative: Selbstständigkeit“ will interessierte Frauen mit Betreuungspflichten im Burgenland, in Teilen von Niederösterreich und der Steiermark bei der Entwicklung und Umsetzung persönlicher Berufsperspektiven unterstützen und sie auf ihrem Weg in eine sichere,

auf solider finanzieller Grundlage stehenden Karriere begleiten.

Für viele Mütter stellt sich nach der Babypause der berufliche Wiedereinstieg auf Grund von nur schwer zu beseitigenden Unvereinbarkeiten zwischen beruflichen Rahmenbedingungen und familiären Verpflichtungen extrem schwierig dar. Nach drei Jahren Karenz ist der Job weg. Die Öffnungszeiten der Kindergärten entsprechen meist nicht den Arbeitszeiten. In ländlichen Regionen verschärft sich die ohnehin triste Jobsituation durch lange Anfahrtszeiten und schlechte Verkehrsanbindungen.

Die durch das Projekt angebotene Förderung reicht von ausführlicher Beratung und Potenzialanalyse, zur Entwicklung einer fundierten Unternehmensidee, über die Organisation von Mikrokrediten zur Schulung benötigter Qualifikationen und ein begleitendes Mentoring.

Interessentinnen können sich im WIFI Burgenland unter der Telefonnummer 0590907 – DW 5111 melden oder bei Palz&Parnter KEG, Frau Janisch, unter 01/7102283.

Konsum – das neue Lustgefühl der Österreicher?

Sophie Karmasin

Die FCB Agenturgruppe nahm, gemeinsam mit Karmasin Motivforschung, die Lust der haushaltsführenden ÖsterreicherInnen an Konsum, Werbung und Marken unter die Lupe.

400 haushaltsführende ÖsterreicherInnen berichten, welche Faktoren ihren Einkauf lustbringend gestalten, wie sie Werbung beurteilen, welche Werbeformen sie akzeptieren oder ablehnen und wie markenaffin sie sind. Ein erstes Ergebnis: Shoppinglust überwiegt Shoppingfrust..!

Die Studie verdeutlicht: das Konsumverhalten hat sich in den letzten fünf Jahren stark verändert. Der Konsument agiert immer selbstbewusster, aktiver und ist auf seine eigenen Bedürfnisse bedacht. Er weiß, was er will, was ihm gut tut und möchte sich auch dafür belohnen. Der Konsument kauft gezielter, preissensibler und kritischer ein. Der günstige Preis alleine ist für die Mehrheit aber nicht entscheidend. Wichtig ist auch die immer höhere Komplexität in vielen Bereichen des Konsums, die eine relevante Konsumentengruppe bereits kritisch und problematisch sieht.

Lust an der Marke

Markenartikel werden mehrheitlich geschätzt. Ein zunehmendes Preisbewusstsein ist aber erkennbar. Die Erwartung an eine Marke ist geprägt von Qualität, Beständigkeit, Orientierung und Innovation. Aber auch Nähe und Verständnis, das Eingehen auf spezifische Bedürfnisse und auch soziales Engagement werden immer relevanter: Man möchte wissen, mit wem man es zu tun hat. Zusammengefasst geht es in Zukunft um emotionale Sicherheit und innovative Funktionalität, die interessant und einfach vermittelt wird.



Dr. Sophie Karmasin, Karmasin Motivforschung, (Foto: Karmasin)

Success Tipps

Erfolgreich in den Herbst

Frau trägt Pelz

Binder-Küll ist Nerzdesignpreisträgerin 2005



Designerin Charlotte Binder-Küll, (Foto: Bulldog AG, Eidenberg)



Samtnerz-Kurzmantel – Siegermodell, (Foto: Bulldog AG, Eidenberg)

Pelzmode, die auf die Bedürfnisse selbstständiger Frauen von heute zugeschnitten ist, das kennzeichnet die Designs von Charlotte Binder-Küll. Inspirationen holt sich die Gewinnerin des europäischen Nerzdesignpreises 2005 beim Studium internationaler und speziell aus Mailand stammender Trends. Charlotte Binder-Küll bekam die Leidenschaft für Pelzmode quasi in die Wiege gelegt. Aufgewachsen in einem Kürschnerhaushalt, wo sie ihre Lehre zur Kürschnerin absolvierte, übernahm sie 1995 den elterlichen Betrieb. Jedes Stück von Binder-Küll ist modisch und mit speziellen pfiffigen Details versehen. Der Kundin wird dadurch bereits bei der Auswahl ihres Mantels das Gefühl „Wie für mich gemacht“ gegeben. Im Herbst/Winter '05/'06 sind Pelzaccessoires (Manschetten, Schals, Kragen, Taschen) ein „must have“, so Expertin Binder-Küll. Des Weiteren sind animal prints (Raubtiermuster) auf Ziege oder Kaninchenfell als auch Persianer in Form von knappen Jäckchen und langhaariger Fuchs angesagt. Die Farben sind bordeaux, grün, lila sowie hier und da sehr helle Töne (z.B. rosé) und natürlich belassene Pelze. Zu finden bei:

→ **Firma NEUNDLINGER, Pelze u. Leder**
A-4020 Linz, Promenade 27
Tel.: 0732/777846

Schicke Schuhe mit Wirkung

Zur Prophylaxe oder Korrektur von Haltungsschäden bietet ein Vorarlberger Schuhhaus podologisch-orthopädische, als auch eigens angefertigte Schuhe an

Seit drei Jahren bietet „Herbst-Schuhe“ im Vorarlberger Bezau Gesundheitsschuhe an. Theresia Fröwis, Geschäftsführerin des Betriebs erklärt, dass diese Modelle aus Holland stammen und der „Podologie“, einer speziellen holländischen Art der Orthopädie, die der Prophylaxe



Gesunde Schuhe aus Vorarlberg (Fotos: Herbst-Schuhe)

von Haltungsschäden vorbeugen soll, entsprechen. Entstanden ist der medizinische Konnex in Fröwis' Laden, da ihr Ehemann Orthopäde und in Holland ausgebildeter Podologe ist. Dem Gesundheitsbereich besonders für Kinder und Behinderte wird bei „Herbst-Schuhe“ Priorität eingeräumt, doch gibt es noch andere Angebote. Fröwis beschäftigt insgesamt zwölf Personen, alle

weiblich, zwei davon sind Schuhmacherinnen. Auf Bestellung werden für Herren Budapester Schuhe angefertigt. Die bekannten „Haferlschuhe“, die sonst nur in den allgegenwärtigen Trachtenfarben erhältlich sind, werden bei Fröwis in bunten, fröhlichen Farben per Hand hergestellt. Unlängst hat der Betrieb für ein Wellness-Hotel auf Bestellung Flip-Flops produziert. Abgerundet wird das Angebot durch zugekaufte exklusive italienische Schuhmode.

→ **Theresia Fröwis, 6870 Bezau, Pelzrain 460**

Tel. 05514/3188, Mail: theresia@schuh-froewis.at

Nehmen Sie kein Blatt vor den Mund...

...denn sonst verpassen Sie die neuen Lippenstifte mit zartschmelzender Verwöhntextur in unwiderstehlichen Farben



Sinnliche Lippen mit „KissKiss“, (Foto: Guerlain)

„KissKiss“ lautet die direkte Aufforderung des neuen Lippenstiftes der Traditionsmarke Guerlain, der seit Mitte August in 30 neuen Farbnuancen erhältlich ist. Je nach gewählter Farbe zaubert „KissKiss“ einen sinnlich-changierenden Perlmutter-Metall-Glanz, einen glamourösen Paillettenlook oder einen reinen Creme-Effekt auf die Lippen.

Unerwartet respektlos

Der neue Damenduft von Dior lockt mit klassischen Blüten und karamellisierendem Popcorn



Miss Dior Chérie,
(Foto: Dior)

Der neue Duft „Miss Dior Chérie“ von Dior verbindet Spass und Jugend, Unerwartetes mit Unvergesslichem und kombiniert dies mit dem unverkennbaren Dior-Stil. Der Duft ist an Frauen gerichtet, die sich „sexy in ihrer Haut fühlen und jeden Augenblick intensiv erleben“, so John Galiano, Chefdesigner bei Christian Dior über den neuen Damenduft. Die Komposition von „Miss Dior Chérie“ besteht unter anderem aus grüner Mandarine und

Erdbeerblättern, einer Mischung aus Veilchen, Jasmin, karamellisierendem Popcorn(!) und Erdbeersorbet. Klassik mit einem Schuss Respektlosigkeit, ideal wenn die ersten trüben Herbsttage kommen! „Miss Dior Chérie“ von Dior ist im gut sortierten Parfümeriefachhandel in den Größen 50ml und 100ml als Eau de Parfum erhältlich

Rock 'n Roll versus sanfte Eigenwilligkeit

Die Trendmarke MAC präsentiert zwei konträre Looks:



Wild mit „Rebelrock“ oder natürlich mit „Natural Eccentric“. (Foto: MAC)

Der freche, schwingvolle Herbst-Look „Rebelrock“ von MAC für die Superfrau mit Rock'n Roll im Herzen... Diese Farbpalette vibriert voller Leben mit glitzernden Farben, die Funken sprühen. Punkiges Pink und zarte Hauttöne abgerundet mit Grau-, Violett- und Schwarztönen ergänzen einander

verführerisch. Lipglass „Pink Clash“, Eye Shadow „Say Yeah!“ (beide limitiert) sowie Sheertone Shimmer Blush „Dollymix“ sind einige Highlights des hippen Looks. „Den eigenen Regeln folgen, Regeln entwurzeln oder Regeln neu schreiben“ ist das Motto des Herbstlooks „Naturally Eccentric“ von MAC, mit der Palette neuer, zarter Herbstfarben kann man ausdrucksvoll, originell und völlig eigenwillig auftreten. Der Look umfasst Lippenstifte z.B. den Ton „Birds Of a Feather“ sowie Eye Shadow Quad „Inventive Eyes: 4“, beide limitiert. Die Palette setzt auf leise Töne, ausgeglichene Farbtöne, die man der Laune nach einem entsprechenden frischen Look natürlicher Haut folgend auftragen kann – alles natürlich exzentrisch. MAC ist im ausgewählten Parfümeriefachhandel erhältlich



Neu im Hotel Thermenhof Paierl

Bad Waltersdorf

Entdecke dein Sein mittels Meditation und Farbe! Malen mit Kreide ohne Vorlage, einfach seinen Gefühlen freien Lauf lassen.
Nächster Termin: 12.09.–16.09.2005

Holistic Pulsing – ganzheitliche Heil- und Selbsterfahrung. Wiegende Bewegungen führen zur tiefen Entspannung und bringen Körper, Geist und Seele in Einklang.



→ www.thermenhof.at

Hotel Thermenhof Paierl
8271 Bad Waltersdorf, Wagerberg 120
Tel. 03333-2801, Fax DW 400
E-mail: well-in@thermenhof.at

Single-Time



Partnerbörse für Singles mit körperlichen Besonderheiten

Renate Hintermayer betreibt Österreichs erste Partnerbörse für Menschen mit Körperbehinderungen – aus der Ansicht heraus, dass es für diese Singles noch schwieriger sei, den richtigen Lebensmenschen kennen zu lernen. Ihnen möchte Hintermayer eine erfolgversprechende Möglichkeit bieten, einen passenden Partner zu finden. Ihre Kunden sind Menschen mit den unterschiedlichsten – angeborenen oder erworbenen – Behinderungen von Diabetikern über Taube bis hin zu Personen mit Multipler Sklerose.

→ www.single-time.at

Success Tipps

Erfolgreich in den Herbst

Die „Must Haves“ der Saison!

„Palette Jaipur“ von Yves Saint Laurent Parfums



„Dior Glam“
(Foto: Ch. Dior)

Die unglaubliche Palette mit Paisley-Muster, die jede Frau verzaubern wird, ist das Schönheits-Accessoire des Winters schlechthin. Das hauchzarte Puder kann auf das ganze Gesicht oder nur auf besondere Partien aufgetragen werden und schenkt der Haut ein bezauberndes Strahlen. „DiorGlam“ von Christian Dior ist eine silberfarbene Make-Up-Palette mit je einem Lidschatten und Gesichtspuder, die „Sprengeln von Sternnebeln“ gleichen sollen. Gehalten wird die Palette von einem silbernen Kettchen mit ein- und ausziehbarem Pinsel. „DiorGlam“ gibt es in zwei Farbtönen Iridescent Satin (No 001) und Pearl Shimmer (No 002).



„Palette Jaipur“,
(Foto: YSL)

Saubere Sache

Clinique überrascht mit einer erstmals flüssigen Gesichtsseife



(Foto: Clinique)

Die drei Sorten sind auf drei Hauttypen (trockene, empfindliche Haut, normale- bis Mischhaut sowie öligere Haut) abgestimmt und haben je nach Hautbedürfnis Zusatzstoffe wie erfrischendes Menthol, Feuchtigkeit spendende Aloe oder beruhigende Kamille. Ergänzt wird die Seife wie gewohnt von den bekannten Clinique-Pflegeprodukten der Drei-Schritte-Pflege: der Clarifying Lotion und der „dramatically different“ Moisturizing Lotion. Ab 5.9.05 im Handel

Computermüde?

Soforthilfe für Augen und Haut



„Eye Care“ von
„Sofri Cell Fit“
(Fotos: Sofri)

Bei computermüden Augen sorgt die herrlich sahnige Intensiv-Augenpflege „Eye Care“ von „Sofri Cell Fit“ für Beruhigung und Regeneration der gestressten Haut. Die Anregung der Lymphtätigkeit führt zur Abschwellung der empfindlichen Augenpartie. Die Produkte von „Sofri Cell Fit“ gibt es in ausgewählten Kosmetik-Instituten und Wellnesshotels. Infos unter www.sofri.com

Hotel Modul – günstiger Wochenbeginn



Am Wochenbeginn sind Seminare und Tagungen günstiger. Zumindest im Hotel Modul. Das Wiener Eventhotel bietet ab sofort an Montagen und Dinstagen sein Ganztages-Tagungspackage deutlich vergünstigt an.

So macht der Wochenbeginn Freude!

→ Nähere Informationen über den „MODI-Bonus“ gibt's im Internet www.hotelmodul.at oder unter Telefon (01) 47 660 - 116

Bezahlte Anzeige

„Mir geht ein Licht auf.“



Herrlich. Tagungsräume, die sich augenfreundlich beleuchten lassen.

- ✓ Helligkeit
- ✓ Ruhe
- ✓ Flexible Raumgestaltung
- ✓ Rasche Abwicklung der Mahlzeiten
- ✓ Moderne Technik
- ✓ Tiefgarage
- ✓ Für Seminare, Kongresse, private Feiern

MODI Bonus - Günstiger Tagen
am Montag und Dienstag
nähere Infos: www.hotelmodul.at

Tagen im Modul. *Mir geht ein Licht auf.* www.hotelmodul.at



1190 WIEN
PETER-JORDAN-STR. 78

© 47 660-6165, www.hotelmodul.at



Chancengleichheit als Erfolgsfaktor

Erhöhen Sie Ihre Kompetenz durch die gendersensitive AMS-Qualifizierungsberatung für Betriebe Text: AMS | Fotos: © AMS/ Petra Spiola

Kommunikative Kompetenz, MitarbeiterInnen orientiertes Führungsverhalten und die Förderung der fachlichen und persönlichen Entwicklung ihrer MitarbeiterInnen – darin sehen Unternehmerinnen von heute wesentliche Faktoren ihres Erfolges. Durch zielgerichteten Einsatz dieser Komponenten gelingt es ihnen ein strukturelles Defizit von Kleinbetrieben auszugleichen: das Fehlen einer expliziten Personalentwicklung, die im Tagesgeschäft kleiner Firmen einfach zu kurz kommt.



Das kostenlose Angebot des AMS, die Qualifizierungsberatung für Betriebe mit bis zu 50 MitarbeiterInnen, ermöglicht es – ähnlich wie in Mittel- und Großbetrieben – Personalentwicklung und Qualifizierung auch in Kleinbetrieben systematisch durchzuführen. Und das in gendersensitiver

Weise insbesondere durch die Einbeziehung weiblicher Führungskräfte, weil sie das Auffinden chancengleichheitsbezogener Anliegen erleichtern, durch die besondere Berücksichtigung von Branchen mit hohem Anteil weiblicher Mitarbeiterinnen sowie die Einbeziehung von Teilzeitbeschäftigten und MitarbeiterInnen in Elternkarenz in die Qualifizierungsbedarfserhebung.

Mehr als 7.300 Unternehmen haben bisher die zweitägige Qualifizierungsberatung, die in Kooperation mit professionellen Beratungsunternehmen umgesetzt wird, genutzt. Positive Rückmeldungen von UnternehmerInnen bestätigen es:

- Kompetenzanalysen,
- Qualifizierungsbedarfserhebungen,
- die Erstellung von Bildungsplänen oder beispielsweise
- die Recherche passender Kursangebote

führen zur Lösung von Personalproblemen, ermöglichen die Expansion von Unternehmensbereichen oder verbessern das Arbeitsklima im Betrieb.

Die Qualifizierungsberatung unterstützt Betriebe nicht nur bei der Personalentwicklung oder bei Fragen der Weiterbildung, sondern hilft auch bei Organisationsfragen oder der Erarbeitung von Unternehmensstrategien.



Wie bei allen anderen Aktivitäten des AMS verfolgt das AMS auch bei der Qualifizierungsberatung für Betriebe das Ziel der Chancengleichheit von Frauen in doppelter Weise: Einerseits durch spezifische Aktivitäten zugunsten von Frauen, andererseits durch eine Politik des Gender Mainstreaming, indem sämtliche Aktivitäten gendersensitiv durchgeführt werden.

Der Erfolg kann sich sehen lassen: Steigende Beteiligung von Unternehmerinnen im Rahmen der Qualifizierungsberatung, verstärkte Konzentration auf Frauen und deren spezifische Situation bei der Qualifizierungsförderung und Qualifizierungsberatung für Betriebe des AMS.

Das sagen erfolgreiche Unternehmerinnen

über die AMS Qualifizierungsberatung:

„Die Beratung bot uns einen sehr effizienten Zugang zu den Möglichkeiten der MitarbeiterInnen-Qualifizierung.“

Mag. Irmgard Huschka, Löwenapotheke Stockerau

Wir bedanken uns beim AMS für das sensationelle Unterstützungsangebot. Ich hoffe, dass noch viele Betriebe davon Gebrauch machen und es ihnen ebensoviel „Profit“ bringt.“

Prim. Dr. Barbara Arbes-Sertl, Physiko-med, Wien

→ Mehr Infos über die QBB finden Sie unter:

www.ams.at/qualifizierung

Kontakt: Mag. Susanne Dungal | susanne.dungal@ams.at

Mag. Brigitte Hellerschmid | brigitte.hellerschmid@ams.at



Sei nicht sauer!

Warum Sie auf Ihren Säure-Basen-Haushalt achten sollten

TEXT: WELLNESS MAGAZIN | FOTOS: © DIGIDAS



Bei jeder Gelegenheit, in jeder Zeitung, an jeder Ecke werden uns Basenpulver zum Kauf angeboten. Ständig ist die Rede von sauren und basischen Lebensmitteln. Wo kommt eigentlich die viel zitierte „Säure“ her, was stellt sie im Körper an und wie kann man dagegen vorgehen?

Der Fachmann spricht von „Azidose“, wenn er die Übersäuerung des Körpers meint. Die Entstehung von Säuren im Körper ist grundsätzlich

weder bedrohlich noch beängstigend, ist doch etwa die Kohlensäure ein Produkt unserer Energiegewinnung. Säuren bilden sich bei Stoffwechselfvorgängen und werden zusätzlich über die Nahrung aufgenommen. Um eine Übersäuerung – und damit eine Schädigung der Körperzellen – zu vermeiden, stehen uns Puffersysteme im Blut zur Verfügung, welche die Säureattacken mildern. Einem Überschuss an Säure begegnet der Körper vorerst mit Mineralstoffen zur Neutralisierung: Ein effizientes System auf Basis von Hydrogencarbonat – ein Stoffwechselprodukt – hält z. B. im Blut den pH-Wert konstant. Wenn Sie ein Glas Wein oder Bier trinken, riecht Ihr Atem nach Alkohol, denn das Restprodukt wird – umgewandelt als Kohlendioxid – über die Lunge ausgeatmet. Der Löwenanteil des Alkohols wird über Leber, Niere und Blase ausgeschieden. Erst wenn auch diese Mechanismen überlastet sind, lagern sich die Säuren u. a. im Muskel- und Bindegewebe ab. Hier deponiert, können sie zu Mangel- und Vergiftungserscheinungen sowie zu Krankheiten führen. Ist Ihr Säure-Basen-Haushalt unausgeglichen, sind die Anzeichen einer Übersäuerung Müdigkeit, Konzentrationsmangel, Kopfschmerzen, Leistungsschwäche und Herz-Kreislaufstörungen.

Sauer oder basisch – wo liegt der ideale pH-Wert?

Der pH-Wert bestimmt, ob eine wässrige Lösung sauer, neutral oder alkalisch ist. pH übrigens die Abkürzung für „potentia hydrogenii“ (lat. potentia, die Stärke, Konzentration, lat. hydrogenii, des Wasserstoffs.) Bei einem pH-Wert unter 7 handelt es sich um eine saure Lösung, bei 7 ist sie neutral, über einem Wert von 7 ist sie alkalisch oder basisch. Das Blut eines gesunden Menschen ist mit einem pH-Wert von 7,35 bis 7,45 leicht basisch und verfügt somit über einen Schutzschild gegen Säureangriffe. Die Werte des Urins bewegen sich zwischen 4 (im Krankheitsfall) und 8 (bei Babys). Interessant ist der vergleichende Blick in die Natur: Auch dort schlägt sich ein aus den Fugen geratener pH-Wert drastisch nieder, so sterben etwa Fische in Gewässern bereits bei einem Wert von 5!

Die Gefahren der Übersäuerung

Abgesehen von der Ernährung wirken sich auch Stress, Ärger, Angst, Lärm und Nikotin auf das Säure-Basen-Ungleichgewicht unseres Körpers aus. Umweltgifte und Medikamente werden beim Stoffwechsel ebenfalls in Säuren umgewandelt. So sind beeinträchtigte Körperzellen für Verhärtungen, Schwellungen und Störungen im Bewegungsapparat zuständig; Rückenschmerzen, Bandscheibenvorfälle und Rheuma können demzufolge eine logische Konsequenz massiver Übersäuerung sein. Aber sogar Allergien, Bluthochdruck, Herzerkrankungen, Depressionen, Diabetes, Magen- und Gallenerkrankungen, Osteoporose, Infektanfälligkeit, Nieren- und Leberleiden können als Folge eines aus dem Lot geratenen Säure-Basen-Gleichgewichts gesehen werden.

Wie sieht die optimale Ernährung aus?

Unseren Speiseplan dominieren zu fast 80 Prozent Säurebildner, nur schlappe 20 Prozent setzen sich aus Basenbildnern zusammen. Ideal wäre ein genau umgekehrtes Verhältnis: Beziehen Sie 80 Prozent Ihrer Nahrung aus basischen Lebensmitteln (Obst, Gemüse, stilles Mineralwasser, Salat, Kartoffeln, Milch) und 20 Prozent aus „sauen“ Lebensmitteln wie Fleisch, Fisch, Ei, Käse, Topfen, Zucker, Weißmehl, Kaffee,

pH Wert Tabelle der gängigsten Lebensmittel

So genannte Basenlieferanten

- Kartoffeln
- Gemüse
- Obst
- Rohe Milch und Käse
- Brauner Zucker
- stille Mineralwässer
- die meisten Kräuter

Neutrale Lebensmittel halten das Gleichgewicht zwischen Säuren und Basen. Dazu gehören:

- Butter
- gepresste Öle
- Walnüsse
- Leitungswasser

Zu den Säureerzeugern gehören die Lebensmittel, die selbst keine Säuren enthalten, aber beim Stoffwechsel Säuren entstehen lassen.

- Zucker und zuckerhaltige Süßwaren
- Brot und Brötchen aus Weißmehl
- Nudeln, Reis
- Kaffee
- schwarzer Tee, wenn er weniger als eine Minute gezogen hat
- Alkohol

Die letzte Gruppe bilden die Säurelieferanten, die einen Überschuss an sauren Mineralstoffen liefern:

- Fleisch
- Fisch
- Geflügel
- Wild

kohlensäurehaltigen Getränken und Alkohol. Detail am Rande: Nicht alles, was sauer schmeckt, ist auch ein Säurebildner: Eine Zitrone zum Beispiel stellt beachtliche Basenmengen zur Verfügung. In Sachen Säure sind nur solche Lebensmittel gefährlich, die während des Verdauungsprozesses zu Säure umgewandelt werden: Zuviel Zucker macht den Körper sauer, Essig hingegen wirkt sich basisch aus.

Wo liegt der „gesunde“ Bereich?

Neben Blutuntersuchungen können Sie mittels Urinteststreifen, aus der Apotheke, rasch Ihren pH-Wert ermitteln. Der Wert Ihres Morgenurins sollte im pH-Bereich zwischen 6,0 und 7,5 liegen. Andernfalls wäre es ratsam, die Essgewohnheiten zu überdenken. Entsäuernde Nahrungsergänzungsmittel können – speziell für Sportler – hilfreich sein, da sie neben ihrer neutralisierenden Wirkung dem Körper Mineralien zum Entsäuern zuführen. Greifen Sie aber keinesfalls leichtfertig – und schon gar nicht über einen längeren Zeitraum – zu Säureblockern: Über den Einsatz solcher Produkte sollte ausschließlich Ihr Arzt entscheiden, da entsäuernde Produkte sogar die Magensäure in ihrer Aufgabe behindern können. Ist die wirkungsvolle Barriere des salzsäurehaltigen Magensaftes erst einmal reduziert, können unerwünschte Bakterien, Pilze oder andere Krankheitserreger in die Darmpassage eindringen, die für sie andernfalls gnadenlos verschlossen wäre.

Acidose - was hilft und was schadet?

Dem Thema Ernährung haben wir uns ausführlich gewidmet. Nun zu den übrigen Eckpfeilern eines ausgeglichenen Säure-Basen-Haushaltes: Alkohol sollte nur in kleinen Mengen genossen werden. Wobei interessant ist, dass Hochprozentiges wie Cognac oder Whiskey dem Magen weit weniger Säure entlockt als vergorene Alkoholika wie Wein, Bier und Sekt. Alkohol führt zu einem Flüssigkeitsmangel, da nach ihrem Genuss ca. viermal so viel Menge ausgeschieden wird wie zugeführt wurde. Von Kaffee ist übersäuerten Menschen dringend abzuraten: Schuld daran sind die Röststoffe, die „Säurelocker“ par excellence darstellen. Deshalb ist auch entkoffeinierter Kaffee keine Alternative, da er über das gleiche Ausmaß an Röststoffen verfügt wie sein „starker“ Bruder. Kohlensäurefreies Mineralwasser ist ein guter Mineralstofflieferant. Denken Sie überdies an das richtige Maß an Bewegung, das seinerseits für einen zügigen Abtransport von Schlacken und Säuren sorgt.

Diese Seiten wurden für Sie vom Wellness Magazin zusammen gestellt – dem Experten in Sachen Wohlfühlen. Wenn Sie mehr über Themen rund um Bewegung, Ernährung, Psyche & Entspannung uvm. erfahren wollen, schauen Sie auf unserer Homepage www.wellness-magazin.at vorbei. Oder nutzen Sie das spezielle Angebot der **unternehmerin** und bestellen Sie ein 6-Monats-Abo zum Sonderpreis von € 12,- (statt € 19,20) unter: abo@wellness-magazin.at oder Fax 01 419 10 95-10. Das Abo läuft automatisch aus. (Foto: Ausgabe 08/05)



Unternehmerin mit Verantwortung

Wein und Kultur miteinander verbinden, das ist das Hauptanliegen von Irmgard Bickel, Österreichs einziger weiblicher Weinhändlerin aus Bregenz. Die heute vieldiskutierte soziale Verantwortung von Unternehmern ist für sie eine Selbstverständlichkeit.

TEXT: HARRIETT KEBER-KRATSCHMAR, FOTOS: MIRO KUZMANOVIC



Steckbrief

Irmgard Bickel, Weinhändlerin
Inhaberin des Weindepots „Weinzeit“
alleinstehend, keine Kinder
Hobbies: Wein, Garten, Kochen, Wandern

Die Vorarlbergerin Irmgard Bickel, Jahrgang 1963, studierte nach der Schule zunächst an der Sozialakademie, entschied sich jedoch bald für einen weniger theoretischen Bereich – und begann, in der Naturkost-Branche zu arbeiten. Ende der 80-er Jahre eröffnete sie selbst einen Natur- und Feinkostladen, wo sie neben Naturkostprodukten hauptsächlich Wein und Speisen aus der eigenen Küche anbot. Bickel setzte sich eingehend mit natürlichen, nachhaltig erzeugten Lebensmitteln auseinander. „Weinzeit“, ihren heute erfolgreichen Weingross- und Einzelhandel gründete Bickel vor fünf Jahren. Durch ihre Zeit an der Sozialakademie wollte sie, sagt sie heute, sozialetische Anliegen mit der Unternehmensführung vereinbaren. Für weiteres absolvierte sie Seminare über Betriebswirtschaft und

Marketing. Bickel ist sich der Verantwortung bewusst, die man als Unternehmerin in ihrem Bereich hat, da die Winzer, mit denen sie zusammen arbeitet, in gewissem Maß von ihr abhängig sind.

Bickel versteht sich als Mittlerin zwischen Winzern und Gastronomie, sie arbeitet mit kleinen Betrieben zusammen, die ihre Weine aux terroir erzeugen, die Bio und hohe Qualität bieten. Sie möchte die alten, charaktervollen Weingärten erhalten. Bei der Auswahl ihrer Lieferanten achtet Bickel auf ein ausgewogenes Verhältnis von Respekt vor Natur und Mensch, auf solides Handwerk und auf den geringen Einsatz von Technik bei der Erzeugung. Durch die Sozialakademie hat sie das Know-how, Beziehungsarbeit mit den Winzern zu leisten, bevor es um

Weindepot Weinzeit

Weiberstraße 10
A-6900 Bregenz
www.weinzeit.at

Weinzeiten

Fr 10:00 – 12:00 u. 15:00 – 18:00
Sa 10:00 – 13:00
oder Sie vereinbaren einfach einen Termin

den Weinverkauf geht. Authentische Weine mit regional-typischem Charakter kennzeichnen das Angebot von „Weinzeit“. Bickel hat fünf Jahre intensiv daran gearbeitet, um mit ihren Weinen in die Liga der

› Authentische Weine mit regional-typischem Charakter kennzeichnen das Angebot von „Weinzeit“ ‹

Top-Qualität zu gelangen. „Als Frau hat man es im Bereich Wein schwer“, betont sie.

Wesentlich für ihre Arbeit ist die Vernetzung. So organisiert Irmgard Bickel einmal im Jahr ein Forum in ihrem „Salon“, wo mit Experten ein gesellschaftsrelevantes Thema diskutiert und dabei natürlich exzellenter Wein aus dem eigenen Vertrieb genossen wird. Bickel hat sich in den vergangenen Jahren zur exquisiten Großlieferantin für die Gastronomie im Raum Arlberg-Bregenz entwickelt, Einzelhandel betreibt sie österreichweit.

Die Homepage von „Weinzeit“ soll eine Art Plattform, ein Forum sein, das die verschiedensten Bereiche im Rahmen von Wein und Kultur zusammen bringt. Bickel selbst trägt beispielsweise ihre Kontakte zu Kunsttreibenden bei. Der Wein als Verkörperung und Teil der Kultur fungiert quasi als Transportmittel, er bildet den Schlüssel für Zugang und Vernetzung. In diesem Jahr war das Thema „Weinzeit trifft altes Handwerk“. Bei Vertretern traditioneller Handwerke wie Bauern oder Tischler wurden Weinpräsentation abgehalten, die gleichzeitig ihre Handwerke darboten. Organisiert werden diese Präsentationen von einer diplomierten Sommelieuse, mit der Irmgard Bickel schon einige Jahre zusammen arbeitet.

Weinzeit ist ein Zweifrauenbetrieb – Bickel hat eine Mitarbeiterin angestellt. Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf sind jedoch deshalb kein Thema, da die Kinder der Mitarbeiterin bereits erwachsen sind. Alle anderen Dienstleistungen, wie Werbung, Grafik oder Design werden von Bickel bei Bedarf „zugekauft.“

Die Gestaltung des Arbeitstages von Bickel ist rund um das Jahr abhängig von der Saison. Ab Mitte August beginnen ihre Außendienste, sie besucht ihre Gastronomie-Großkunden z.B. in Lech am Arlberg, die mit ihren Vorbereitungen für die Wintersaison beginnen. Diesen stellt sie das Angebot vor und berät differenziert, da sie die Köche und Küche der Betriebe kennt. Den Transport und die Lieferung des Weins übernimmt ein Transport- und Logistikunternehmen. Da die Gastronomie heutzutage weniger Wein als früher einlagert, hat Bickel mit den Gastronomiebetrieben kurz vor Saisonbeginn im November weitere Termine für Nach- oder Umbestellungen. Im Januar beginnt für die Weinhändlerin die Wintersuche. Auch dort, so Bickel, denkt man um –



gegen Massenproduktionen, man will die eigene Handschrift weiter geben. Für die Winzer ist dieser Weg die einzige Chance, bei der europäischen Weinerzeugung mitzuhalten. Bio-Weine sind der einzige Bereich, wo Zuwächse verzeichnet werden. Aus diesen Gründen bedarf es neuer Vertriebssysteme für die Winzer. Im Frühling führt Bickel mit allen Kunden Abschlussgespräche, um ihre Kundenbetreuung gegebenenfalls zu modifizieren.

Bickel freut sich, dass die männlich dominierte Sparte Wein immer mehr von Frauen entdeckt wird. „Männer kaufen Wein wie Autos, sie sind sehr markenorientiert, Frauen haben mehr Geschmacksnerven, fragen viel differenzierter als Männer, welcher Wein zu welchem Essen passt“. Sie fügt begeistert hinzu: „Ich habe bereits einige Privatkundinnen, die sich einen eigenen Weinkeller angelegt haben.“

Neben dem Wein liebt die Unternehmerin ihren Garten, in dem sie zur Entspannung gerne arbeitet, sie kocht gerne für Gäste, wandert im Sommer und Frühling um „geerdet“ zu sein – und im Winter ist Schneeschuhwandern angesagt.

Bickels Tipps für angehende Unternehmerinnen

1. Es braucht Leidenschaft für das Produkt, das man verkauft
2. Es bedarf der Leidenschaft, Unternehmerin zu sein, um als Frau die vorhandenen Hürden zu überwinden
3. Es braucht die Vernetzung mit – branchenfremden – Partnern

Erfolgs-Frage

Betriebsübergabe in der Familie: Wie geht's am Besten?

■ Akzeptanz entscheidet



Sigrid Zeschinger (Foto: privat)

Eigentlich wollte Sigrid Zeschinger (31) aus Leonding beruflich andere Wege als ihr Vater, ein Rauchfangkehrermeister, gehen. Während der HAK erkannte sie jedoch, dass Bürotätigkeiten im Sitzen ihr nicht lagen – und so kam es, dass sie nach der Matura eine zweijährige Lehre im väterlichen Betrieb absolvierte. Im Jahr 1997 übernahm sie den Betrieb, noch ehe sie 1998 die Meisterprüfung abgelegt hatte. Zeschinger beschäftigt zwei Angestellte. Zur vielfach nicht unproblematischen – familieninternen Betriebsübergabe meint sie:

„Die gegenseitige Akzeptanz ist sehr wichtig und die Übernahme sollte eine freiwillige Entscheidung des Kindes sein“. Vorteile sieht sie darin, dass man mit dem Betrieb aufgewachsen ist und somit das Verständnis für die Arbeitszeiten und Arbeitsabläufe im Falle einer Übernahme mitbringt. Wichtig ist, so Zeschinger, dass der übergebende Elternteil sich langsam aus dem Betrieb zurückzieht, damit der Nachfolgende genug Raum hat, den Betrieb nach seinen Vorstellungen zu führen.



■ Trotzdem erfolgreich



Zwei Schwestern als Betriebsnachfolgerinnen von Bickel & Wolf
(Foto: privat)

Die Wiener Unternehmerin Ursula Wolf arbeitet seit achtzehn Jahren aktiv im familiären Betrieb „Bickel & Wolf“ Gesellschaft m.b.H. Gemeinsam mit ihrer Schwester Mag. Sylvia Altermann-Wolf hat sie seit 2003 die Mehrheitsanteile in der Firma inne. Seit mehr als 40 Jahren vertritt „Bickel & Wolf“ als Generalvertretung führender Hersteller aus aller Welt Armaturen, Maschinen und Anlagen für sämtliche Industriebereiche. Die Firma hat Tochterfirmen in Bulgarien, Rumänien, Slowakei, Tschechien und Ungarn. Das Besondere an dieser Übernahme-Story: Anfangs konnte es sich der Vater zweier Töchter kaum vorstellen, dass seine Töchter den Betrieb übernehmen würden. Die Übernahme wurde aber trotzdem zur Erfolgsgeschichte. Wolf findet bei der innerfamiliären Übernahme einen gleitenden Prozess für beide Seiten ideal. Generell, erklärt Wolf, schätze sie die Übernahme bei einer Vater-Tochter-Konstellation als einfacher ein, da zwischen Söhnen und Vätern ein größeres Konkurrenzdenken herrsche.

Als sie begann, eigenständige Entscheidungen für das Unternehmen zu treffen, bestand sie anfangs diplomatisch nicht darauf, als Entscheidungsträgerin in Erscheinung zu treten. Mit der Zeit trat sie als solche nach und nach hervor: „Es ist notwendig sich als Entscheidungsträgerin zu positionieren, um an Profil zu gewinnen.“ In ihrer von Männern dominierten Berufssparte wurde Frau Wolf freundlich, höflich und interessiert aufgenommen. Die Vorteile bei der familieninternen Betriebsübergabe sieht sie darin, dass man mit dem Betrieb aufgewachsen ist, und dadurch geprägt wurde. Als Nachfolgerin übernehme man allgemein das Wissen sowie die Entwicklung über die Zusammenarbeit mit den Kunden. Dies könne jedoch auch hemmen, etwas Neues zu probieren, warnt sie.

→ www.bickel-wolf.com



Hochkarätige Ladies Lounge beim Generali Ladies in Linz am 29. Oktober

Spitzenvertreterinnen aus Sport und Wirtschaft haben vor allem Eines gemeinsam: den unbedingten Willen zum Erfolg! Das Neue Volksblatt und „Frau in der Wirtschaft“ laden Sie ein zur Ladies Lounge in die Intersport Arena um mehr über „A Woman´s Touch in Business“ zu erfahren.

Das Generali Ladies Linz presented by Raiffeisenlandesbank Oberösterreich verspricht in seiner 18. Auflage ein Turnier der Superlative zu werden. Nach der Belgierin Justine Henin-Hardenne und der französischen Tennis-Diva Mary Pierce werden weitere Top-20-Spielerinnen für das mit 585.000 Dollar dotierte Turnier vom 22. bis 30. Oktober 2005 in der Intersport Arena erwartet.

Diese Besetzung verspricht viel Frauenpower und zeigt auch, dass Da-

mentennis die Frauensportart Nr.1 in der Welt ist. Die Linz-Startterinnen Justine Henin-Hardenne (French Open 2003, 2005, US Open 2003, Australian Open 2004) und Mary Pierce (Australian Open 1995, French Open 2000) haben zusammen nicht we-

Dr. Viktoria Tischler, OÖ. Managerin des Jahres 2004

niger als sechs Grand-Slam-Titel errungen. „Derart hochkarätige Nennungen sind uns Ende Juli bisher noch nie vorgelegen. Wir dürfen uns heuer beim Generali Ladies Linz auf ein hochklassiges Turnier freuen“, so Turnierrichterin Sandra Reichel, die ganz nebenbei die jüngste Turnierrichterin in der WTA (World Tennis Association) ist.

Exklusiver Halbfinaltag für „Frauen in der Wirtschaft“ am Samstag, 29. Oktober 2005:

Das Neue Volksblatt und „Frau in der Wirtschaft“ laden im Rahmen des Halbfinaltages am Samstag zu einer besonderen Ladies Lounge nach Linz. Treffen Sie Top-Frauen aus Wirtschaft und Sport und tauschen Sie Erfahrungen aus über den richtigen „Woman´s Touch“ für den Weg zum Erfolg. Barbara Schett wird durch die Diskussion mit Wirtschaftsspitzen und Top Spielerinnen der WTA führen und freut sich auf Ihre Fragen und Anregungen. Nutzen Sie die einmalige Gelegenheit dieser Ladies Lounge bei der größten Frauen-Sportveranstaltung in Österreich.



Programm

- 11:00 Einlass**
- 11:30 Begrüßung**
Sonja Zwazl, Bundesvorsitzende Frau in der Wirtschaft
Wolfgang Mayer, Verlagsleiter Neues Volksblatt
- 11:45 Business-Talk**
Viktoria Tischler „OÖ. Managerin des Jahres 2004“
Monika Lindner, ORF (angefragt)
Barbara Schett, ehem. Tennisprofi
Andrea Gaal, Sony-Ericsson (angefragt)
Angelika Kresch, REMUS GmbH

Im Anschluss: Semifinal-Spiel, das Sie exklusiv auf der VIP-Tribüne verfolgen können.

Anmeldungen unter: fiw@wko.at

Wir bitten um Verständnis, dass die Teilnehmerinnenzahl beschränkt ist!

Gewinnen Sie mit der unternehmerin 2 Golden VIP Tickets beim Generali Ladies Linz presented by Raiffeisenlandesbank OÖ für **Mittwoch, 26. Oktober 2005**

E-Mail: forum@unternehmerin.at (Betreff: Generali Ladies)



Was tun gegen die „Geiz-ist-geil“-Mentalität?

Mal „schenken“ sie dem Kunden zwei Produkte zum Preis von einem, mal werden Artikel um 50 Prozent im Preis gesenkt: Mit preisreduzierten Aktionen erreichen Diskonter immer größere Marktanteile. Die **unternehmerin** geht der Frage nach, welche Strategien Klein- und Mittelbetriebe angesichts der Konkurrenz großer Handelsketten verfolgen können, um auf dem Markt zu bestehen. TEXT: HARRIETT KEBER-KRATSCHMAR

SALE

Billigkäufer hat es schon immer gegeben. Doch gegenwärtig ist unsere Wirtschaftswelt damit konfrontiert, dass der Billigkauf ein Massenphänomen geworden ist und auch die kapitalkräftigen Mittelschichten erreicht hat, so der Wiener Philosophieprofessor Alfred Pfabigan. Die Wirtschaftsmentalität der Verbraucher hat sich geändert, ein „Schnäppchen zu schlagen“ ist für viele ein lustvoller Akt, für manche Konsumenten ist das Sonderangebot zur Lebensform geworden, sie sind über Preise informiert wie noch nie zuvor. Preisbewusst einkaufen ist kein Armutszeugnis mehr. Was früher Ausdruck eines sozialen Etiketts war, das man lieber verbarg, ist heute ein Zeichen eines cleveren Konsumenten. Auf der anderen Seite stehen freilich jene, für die ein Werbespruch wie „Geiz ist geil“ eigentlich eine Verhöhnung darstellen muss: Menschen, für die Sparsamkeit nicht Dokumentation ihrer korrekten Gesinnung, sondern bittere Notwendigkeit ist (Veronika Canaval, Salzburger Nachrichten).

Bezeichnet wird diese neue Art der Konsumation als „Geiz ist geil“-Mentalität. Bei „Geiz ist geil“ handelt es sich um einen Werbeslogan einer großen deutschen, auch in Österreich vertretenen Elektronikhandelskette. Er wurde 2003 durch Print, Rundfunk und Fernsehen verbreitet. Im vergangenen Jahr wurde der Slogan Teil des öffentlichen Diskurses, da er einen Teil des Zeitgeistes und aktueller Effekte im Wettbewerb auszudrücken schien. Die „Geiz ist geil“-Mentalität steht dabei für übertriebene Sparsamkeit von Käufern, insbesondere privaten Verbrauchern. Die Folge davon ist ein Preiswettbewerb der Hersteller und Händler, der zu aggressiver Marktpolitik, Dumpingpreisen und ruinösen Wettbewerb führt. „Geiz ist geil“ wurde dabei oft auch im Zusammenhang der Krise des Einzelhandels gesehen.

Einrichtungsexpertin Eveline Dvorak aus Wien zufolge führt dieser Trend langfristig dazu, dass immer mehr hochqualifizierte Arbeitsplätze wegfallen. In Folge gehe auch die Kaufkraft in diesem Bereich zurück. Dvorak beobachtet im eigenen Einrichtungsbetrieb, dass immer häufiger Kunden das umfangreiche Beratungsservice, das die kostenlose Erstellung eines Gesamtplanungskonzeptes enthält, in Anspruch nehmen – und sich dann die Möbel und Einrichtungsgegenstände im billigen Großhandel kaufen: „Für die Kunden ist das eine Art Sport, wo man wieviel Prozent spart, die Qualität steht nicht mehr im Vordergrund.“

Letztendlich ist es der Kunde selbst, der die Konsequenzen des Billigkaufens zu tragen hat, denn, so Dvorak, serviceintensive Betriebe werde es in Zukunft nicht mehr geben, da sich keiner hochqualifiziertes Personal mehr leisten könne. Elektrofachhändlerin Ing. Renate

Scheibelbauer-Schuster aus Marbach nennt eine weitere Konsequenz: „Wenn wir uns weiter in Richtung eines amerikanischen Systems entwickeln, wo man mit dem Auto meilenweit zu großen Shoppingmalls fährt, geht der regionale Einzelhandel ein und weniger mobile, ältere Menschen haben keine Infrastruktur mehr.“

Dass für den österreichischen Einzelhandel die Lage jedoch nicht hoffnungslos ist, beweist eine aktuelle Studie von Karmasin Motivforschung im Auftrag der Werbeagentur FCB Kobza, in welcher die Lust der haushaltsführenden Österreicher/innen an Konsum, Werbung und Marken untersucht wurde. Trotz Euro-Misstrauen und Konsumzurückhaltung kaufen 70 Prozent der österreichischen Haushalte gerne Markenartikel, gleichzeitig ist jedoch die Preissensibilisierung speziell gegenüber Marken gestiegen, so die Ergebnisse. „Werbung und Handel können optimistisch sein“, ist Alice Nilsson von FCB Kobza überzeugt. Zwar schwanke das „Lustempfinden“ beim Einkauf zwischen den einzelnen Shopping-Typen stark, doch stehen Erlebnis, Genuss und Neugierde beim Einkaufserlebnis generell ganz oben, so Nilsson. Dabei seien keine signifikanten Unterschiede zwischen einzelnen Produktgruppen auszumachen, weist Forscherin Sophie Karmasin hin.

› Letztendlich ist es der Kunde selbst der die Konsequenzen des Billigkaufens zu tragen hat. ‹

Karmasin hat vier Shopping-Typen ausgemacht:

- „**Budget Shopper**“ (31 Prozent) suchen stets nach dem günstigsten Preis und sind durch Markenartikel und Werbung schwer zu beeindrucken.
- Shopping als Hobby betreiben hingegen die „**Lust**“ orientierten Käufer (15 Prozent).
- „**Smarte**“ Käufer (31 Prozent) hegen eine gewisse Vorliebe für Marken, jedoch stehen die Produktqualität und das Preis-Leistungs-Verhältnis für sie im Vordergrund.
- Den „**Convenience**“ orientierten Käufer schließlich (21 Prozent) nervt Shoppen ein wenig, weil es zu viel Zeit kostet. Er gibt zwar gerne viel Geld für Marken aus, aber Service und Betreuung müssen stimmen.

Die zentrale Strategie des Einzelhandels, sich am Markt zu behaupten, lauten Service, Beratung und Information. Die obligate und persönliche Beratung durch den Verkäufer, gibt dem Kunden das Gefühl, indi-

-70% -50% -30%

viduell betreut zu werden. Wer kennt die Situation nicht, in einem Elektrogroßhandelsgeschäft zu stehen – und Personal für Beratung und Information ist nicht in Sicht? Die meisten Verbraucher gehen lieber ins Fachgeschäft, wenn ihnen Beratung besonders wichtig ist. Ein Kunde, der sich in seiner Kaufentscheidung gut beraten fühlt, kommt wieder. So heißt es aus unserem Nachbarland: Die Kundenzufriedenheit mit den Discountern in Deutschland ist relativ gering. Kunden, die einmal beim Discounter ein größeres Gerät gekauft haben, kommen für den nächsten Einkauf nicht unbedingt wieder dorthin zurück. „Die Konsumenten wollen beim Kauf eines Produktes Zukunftssicherheit – und dort“, so Scheichelbauer-Schuster, „liegt die große Chance für Klein- und Mittelbetriebe“.

Eine weitere sinnvolle Strategie für Klein- und Mittelbetriebe (KMUs), um die wirtschaftliche Effizienz zu erhalten und zu steigern, ist die Vernetzung mit branchennahen Partnern. Das Serviceangebot wird dadurch erweitert, dem Kunden werden unnötige Wege erspart. Die **unternehmerin** hat bereits in einer früheren Ausgabe erfolgreiche Kooperationen vorgestellt. TWOgetherPLUS, der von Frau in der Wirtschaft und Partnern jährlich veranstaltete Wettbewerb, hat das Ziel Kooperationen von Klein- und Mittelbetrieben anzuregen. Wichtig in diesem Zusammenhang ist, dass die Kooperationspartnerinnen sich in ihrem Angebot nicht überschneiden, sondern ergänzen, sonst entsteht zusätzliche Konkurrenz statt gesteigertem Profit.

Nicht allein die Qualität der Ware und der Service führen zum Erfolg, auch die Atmosphäre und Ästhetik, mit der Sie Ihre Ware präsentieren sind entscheidend, um Aufmerksamkeit und Kauflust bei den Konsumenten zu erwecken. Mittlerweile ist es auch für Klein- und Mittelbetriebe unerlässlich, sich ein spezielles Prestige und Image zu schaffen. Die Aufgabe des Schaufensters und dessen Dekoration bestehen darin, vorübergehenden Passanten eine Visitenkarte Ihres Geschäftes zu geben. Der Werbeerfolg hängt wesentlich mit der Professionalität und Qualität der Dekoration zusammen. Die Gestaltung des Ladeninnenraums sollte der Philosophie des Unternehmens entsprechen und ein unverwechselbares Image d.h. Erscheinungsbild prägen.

„Konsumenten haben viele Motive, nicht nur Geiz, sonst könnten wir uns aus vielen Märkten zurückziehen“, so Sophie Karmasin. Mit verstärktem Service durch persönliche Beratung, erweitertem Angebot mittels Kooperationen sowie einer professionellen Corporate Identity, sind Sie auf Erfolgskurs – und haben die besten Chancen im Wettbewerb zu bestehen.

So schlagen Sie dem Schnäppchen-Trend ein Schnippchen!

1. Das A und O im Einzelhandel: Service

Beratung und Service sind die Besonderheit, durch die sich der Einzelhandel von Supermärkten abhebt. Durch Beratung erhalten Massenprodukte, die auch im Einzelhandel vertrieben werden, „Persönlichkeit“. Der Kunde bekommt das Gefühl, er kauft etwas Besonderes ein. Setzen sie auf kompetentes Personal, das den zwanglosen Umgang mit Kunden beherrscht. Besuchen Sie und/oder ihre Mitarbeiter allenfalls Schulungen um die Fähigkeit ein Verkaufsgespräch zu führen zu lernen. Das WIFI bietet entsprechende Kurse („Basic Sales Skills - Blended Learning“) an. Informationen erhalten Sie unter www.wifi.at

2. Erweitern Sie Ihr Serviceangebot durch Kooperationen

Achten Sie bei Kooperationen darauf, dass Sie und Ihre Partner im Vorfeld einander offen darlegen, welche Erwartungen Sie mit der Kooperation verbinden und dass sich Ihre Produktpalette oder angebotenen Dienstleistungen nicht überschneiden, sondern ergänzen. Die Anlaufstelle für Kooperationen ist das Business-Portal von Frau in der Wirtschaft: <http://wko.at/unternehmerin/w2b> sowie www.fraunderwirtschaft.at

3. Setzen Sie auf Einzigartigkeit

Das unverwechselbare Erscheinungsbild (Corporate Identity) Ihres Unternehmens ist eine wesentliche Strategie, um im Wettbewerb mit Großhandel und Supermärkten zu bestehen. Es umfasst ein definiertes Image, die Unternehmensphilosophie und die Unternehmenszielsetzung. Das Corporate Design enthält das gesamte visuelle Erscheinungsbild des Geschäftes vom Firmenlogo bis zur Mitarbeiterkleidung.

NIMM 2 ZAHN 1

JETZT ZUGREIFEN! NUR KURZE ZEIT!

Einfach überzeugend

Einfach, sicher und transparent. Dafür steht eine neue Generation Bank, die seit einem Jahr am österreichischen Markt punktet: Die ING-DiBa Austria.

TEXT: ING-DIBA AUSTRIA | FOTOS: © ING-DIBA AUSTRIA



Bezahltes Anzeige

Gleich vorweg: die Direktbank ING-DiBa Austria bietet 2,5% Sparzinsen für täglich verfügbare Einlagen ab dem ersten Euro. Ohne Bindungsfrist. Ohne Spesen und Gebühren. Ohne Risiko. Das ist einzigartig. Die Arbeiterkammer reiht in ihren laufenden Erhebungen das Angebot der Direktbank konstant an erster Stelle. Nachzulesen ist dies auf deren Website www.bankenrechner.at.

Besonders für Unternehmerinnen liegen die Vorteile auf der Hand. Denn hier zählen Liquidität und Flexibilität.

Wer jederzeit über sein Geld verfügen will, dem blieb bis vor kurzem keine andere Alternative als das schlecht verzinste Sparbuch oder das noch schlechter verzinste Girokonto. Mit dem Direkt-Sparen der ING-DiBa Austria hat sich das schlagartig geändert.

Die ING-DiBa Austria im Überblick

Das Unternehmen

Die ING-DiBa Austria ist seit Mai 2004 am österreichischen Markt. Sie ist eine echte Direktbank, also eine Bank, die ohne Filialen auskommt und die Kunden ausschließlich über Internet, Telefon und Post betreut. Durch die betriebswirtschaftlichen Vorteile (schlanke Strukturen, keine Filialen, geringere Kosten) kommen die Kunden in den Genuss von Top-Konditionen. Mit ihrem konzentrierten Produktportfolio – Sparen und Kredit – positioniert sie sich als Ergänzung zur Hausbank. Die ING-DiBa Austria gehört zur niederländischen ING Group – mit über 60 Millionen Kunden und 115.000 Mitarbeitern der fünftgrößte Finanzkonzern Europas.

Das Angebot

Die ING-DiBa Austria bietet laut Arbeiterkammer die höchsten Sparzinsen für täglich fälliges Geld (derzeit: 2,5%). Außerdem zählt sie im Bereich Kredite zu den Spitzenanbietern (derzeit: ab 3,9%). Wer jetzt erstmals ein Direkt-Sparkonto mit einer Mindesteinlage von 2.500 Euro eröffnet, erhält 25 Euro Startbonus.

→ Kontakt:

ING-DiBa Direktbank Austria
Kornstraße 4, 4060 Linz-Leonding
Telefon: 0810 300 401
www.ing-diba.at

Die Vorteile einer Direktbank

Die ING-DiBa ist eine Direktbank, und verfolgt damit ein komplett neuartiges Bankenmodell. Sie verfügt über keine Filialen und betreut ihre Kunden ausschließlich über Internet, Telefon oder Post. Das bringt enorme betriebswirtschaftliche Vorteile, die die Bank in Form von hohen Zinsen und kostenlosem Service an ihre Kunden weitergeben kann. Das Team – bestehend aus kompetenten Bankmitarbeitern – ist rund um die Uhr erreichbar. Damit sind die Kundinnen und Kunden nicht mehr an starre Bankenöffnungszeiten gebunden und können flexibel über ihr Geld verfügen.

So deutliche Vorteile gehen in der Finanzwelt oft zu Lasten der Sicherheit. Nicht bei der ING-DiBa. Hier ist das Geld absolut sicher. Die ING-DiBa ist eine Niederlassung der ING-DiBa AG in Deutschland und damit dem Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes deutscher

Banken angeschlossen. Dieser Fonds sichert die Einlagen jedes einzelnen Kunden zur Gänze. Darüber hinaus bietet das Institut die Sicherheit eines bedeutenden internationalen Finanzkonzerns. Die ING-DiBa gehört zur niederländischen ING-Group, mit 115.000 Mitarbeitern und über 60 Millionen Kunden der fünftgrößte Finanzkonzern Europas. Und natürlich versteht sich technologische Sicherheit in einer modernen Direktbank von selbst. Die Sicherheitsvorkehrungen entsprechen den höchsten internationalen Standards.

Was wird nach 5 Jahren aus folgenden Veranlagungen (nach 25% Kest)?

Berechnungsmethode: Verzinsung jeweils am Jahresende; Zahlen gerundet

Einmalanlage 10.000 €

	ING DiBa	andere*
Bruttoverzinsung	2,50%	0,70%
Nettoverzinsung	1,875%	0,53%
Nettoendbetrag	10.973,3 €	10.265,3 €

Differenz **708,1 €**

Einmalanlage 10.000 € + sofort beginnender Ansparplan, monatlich 70 €

	ING DiBa	andere*
Nettobetrag	15.378,1 €	14.521,7 €

Differenz **856,4 €**

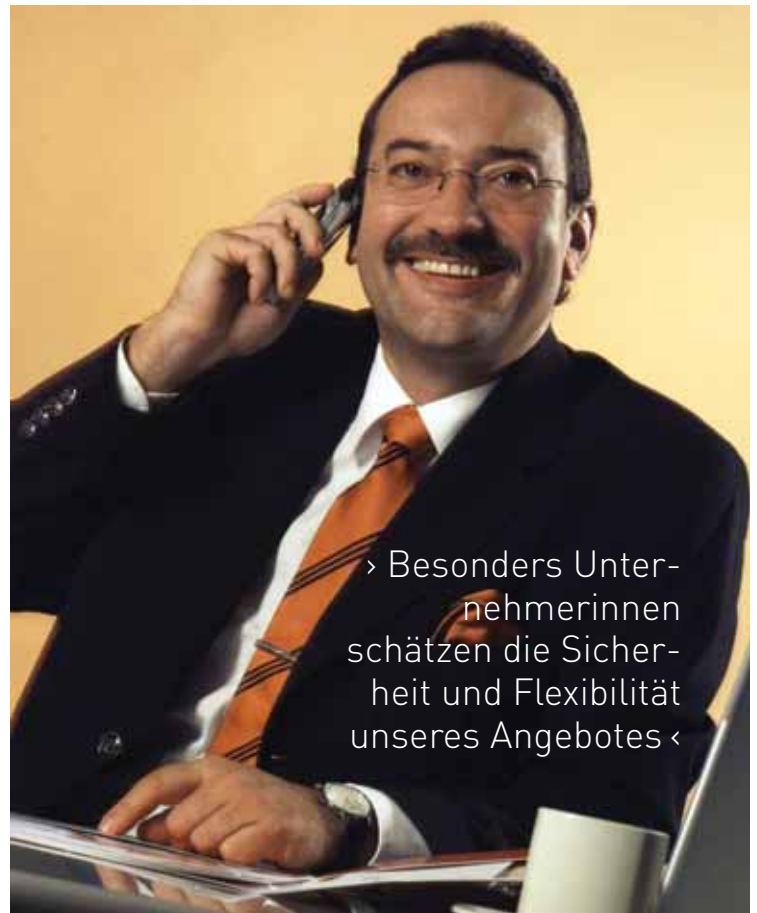
* Andere Marktteilnehmer: Durchschnitt der täglich fälligen Spareinlagen, die keine höhere Mindestveranlagungssumme als 10.000 € erfordern



Die Vorteile im Vergleich

Einfach, schnell und sicher

So lautet das Credo der ING-DiBa Austria. Und das wird auch gelebt. Es ist zum Beispiel ganz einfach in den Genuss der höchsten Sparzinsen Österreichs für ungebundene Einlagen zu kommen. Dafür ist lediglich die Eröffnung eines Direkt-Sparkontos bei der ING-DiBa notwendig. Interessierten stehen dafür Post, Telefon oder Internet zur Verfügung. Unter der Telefonnummer 0810 300 401 erhält man die notwendigen



› Besonders Unternehmerinnen schätzen die Sicherheit und Flexibilität unseres Angebotes ‹

Heinz Stiasny, General Manager der ING-DiBa Austria

Informationen für die Kontoeröffnung oder man geht gleich auf www.ing-diba.at.

Ebenso einfach ist das Handling des Direkt-Sparkontos. Wenn Ersparnis kurzfristig benötigt wird, kein Problem. Frau kann jederzeit über ihr Geld verfügen. Über Telefon oder Internet geht's am schnellsten. Der gewünschte Betrag wird auf das Referenzkonto (das ist das Girokonto bei der Hausbank) überwiesen und schon ist das Geld verfügbar.

Apropos Girokonto: Die ING-DiBa Austria versteht sich als Ergänzung zur Hausbank. Sie bietet ein konzentriertes Produktportfolio von Spar- und Kreditprodukten. Girokonto gibt es derzeit keines. Dieses verbleibt bei der Hausbank und dient als Referenzkonto für sämtliche Transaktionen. Das bringt zusätzliche Sicherheit, denn Transaktionen werden ausschließlich zwischen dem einen Girokonto und dem Direkt-Sparkonto durchgeführt. Das schließt Missbrauch praktisch aus.

Business-Service

Mehr Erfolg im Business haben: Die Top-Tipps der **unternehmerin**

Verleihung der „amaZone“ am 4. Oktober:

Gleich bewerben!



Dr. Karin Thron, Geschäftsstellenleiterin der FiW-Wien (links) und Johanna Lary-Hofinger, amaZone-Preisträgerin für Kleinbetriebe 2004 mit ihren Lehrlingen. Links unten: amaZone-Statuetten. (Fotos: sprungbrett)

Die Auszeichnung „amaZone“ geht an Betriebe, die eine Lehrausbildung für Mädchen in sogenannten „nicht-traditionellen“ Berufen anbieten. Die amaZone wird heuer zum zehnten Mal von der Beratungsstelle „sprungbrett“ in Wien ausgelobt und durchgeführt. Partner sind die Wirtschaftskammer (sie sponsert eine eigene amaZone-Statuette für Kleinbetriebe), die Industriellenvereinigung und die Arbeiterkammer. Der Preis bringt den Siegerbetrieben neben der Skulptur amaZone eine kräftige Öffentlichkeitsarbeit durch „sprungbrett“. Die Verleihung des Preises findet am 4. Oktober in einem Festakt im Siemens-Forum in Wien statt.

→ **Bewerbungsunterlagen und Information:**
www.sprungbrett.or.at, Tel.: 01/786 71 98 24
(Mag.a Isabella Nadrag),
E-Mail: isabella.nadrag@sprungbrett.or.at

Tipps: So geht man mit Medien um

Tue Gutes und rede darüber

Vorarlbergs Unternehmerinnen hatten kürzlich die Möglichkeit, sich im Rahmen einer Experten-Veranstaltung von FiW mit dem Thema Medienarbeit auseinanderzusetzen. Die Palette der Themen reichte dabei

von Tipps zum richtigen Umgang mit den Medien über den Schreibstil bis hin zu Sprechtechnik. Dorit Wilhelm, Journalistin bei der Antenne Vorarlberg, erklärte den Teilnehmerinnen, dass es heute besonders wichtig ist, den Kontakt zu Medien selbst zu suchen - und nicht darauf zu warten, gefragt zu werden. „Tue Gutes und rede darüber“, so der Tenor der Veranstaltung in der Wirtschaftskammer Feldkirch. Der wichtigste Tipp für die Medienarbeit, berichtete die Referentin, wurde von einem amerikanischen Journalisten so auf den Punkt gebracht: „Lass’ Reporter nie hungrig werden, gib ihnen zu essen, zu trinken und vor allem Information!“ ■



Wohlfühlmanager

für den Büroalltag

Die beiden Kängurus „FiWi“ und „GeSo“ wollen im Rahmen eines Gesundheitsprojektes von FiW-Wien und SVA-Gewerbe Unternehmerinnen auf heitere Weise dazu animieren, auch während des Büroalltags auf ihre Gesundheit zu achten. Die elektronischen Fitness- und Entspannungstrainer sind unter:

→ www.frauinderwirtschaft.at herunter zu laden. ■



Menschen mit Behinderungen

Integration als Wirtschafts-Prinzip



Mag. Birgit Kollmann,
(Foto:xxx)

Menschen mit Behinderungen erbringen – am richtigen Arbeitsplatz eingesetzt – hervorragende Leistungen. Unternehmerinnen können davon profitieren: Durch die Einstellung kann man den Personalbedarf decken und verschiedenste Förderungen in Anspruch nehmen. „Die Integration von Menschen mit Behinderungen ist kein reines Sozialthema, sondern auch ein wirtschaftliches Grundprinzip“, ist Unternehmerservice-Beraterin Birgit Kollmann überzeugt.

→ Infos und Kontakt: Mag. Birgit Kollmann
T: 0664 824 24 06, E: birgit.kollmann@unternehmer-service.at
www.unternehmer-service.at ■

**Jetzt
NEU!**
Laufend Aktionsangebote:
www.vrana.at

Viel Erfolg!



VRANA *Ladenbau* GmbH
02745/28 28



Test: Sparen Sie flexibel genug?

Mit Geld muss man gerade als Unternehmerin hochprofessionell umgehen. Sparen und Investieren sind wichtige Themen. Finden Sie mit der **unternehmerin** heraus, ob Ihre Sparstrategie flexibel genug ist.

1. Müssen Sie über Ihre Sparzinsen mit der Bank verhandeln?
 Ja Nein
2. Erhalten Sie auf Ihrem Sparbuch weniger als 2,5% Zinsen?
 Ja Nein
3. Gibt es Probleme, wenn Sie ganz spontan von Ihrem Sparbuch etwas abheben wollen?
 Ja Nein
4. Gibt es Tageszeiten, wo Ihre Bank für Sie nicht erreichbar ist?
 Ja Nein
5. Können Sie sich bei besseren Konditionen einen Bankwechsel vorstellen?
 Ja Nein

Auflösung:

Fünf Ja-Antworten: Sie haben Ihr Geld bei der falschen Bank veranlagt.

Fünf Nein-Antworten: Gratulation – Sie sind bei der richtigen Bank.

Weniger als drei Nein-Antworten: Bei Ihrer Spar-Strategie gibt es noch Optimierungspotenziale. Lassen Sie sich in jedem Fall von Profis beraten.

Tipp der unternehmerin:

Informieren Sie sich über einen 25,- Euro Startbonus und 2,5% Spar-Zinsen unter: www.ing-diba.at.



Was tut das WIFI für Unternehmerinnen?

Mit einem starken Trainings- und Weiterbildungsangebot macht das WIFI Unternehmerinnen und weibliche Führungskräfte fit für den Erfolg. Die **unternehmerin** sagt, was Unternehmertraining, WIFI-UNTERNEHMER-AKADEMIE und das WIFI Management Forum bringen.

TEXT: MAG. ELISABETH ZEHETNER | FOTO: GETTYIMAGES

Österreich eilt von einem Gründerrekord zum nächsten. Besonders erfreulich: Immer mehr Frauen machen sich selbstständig. Das WIFI unterstützt sie von Anfang an – u.a. mit dem WIFI Unternehmertraining, das bereits 3.600 Teilnehmer pro Jahr zählt. Zum Start in die Selbstständigkeit benötigt man schließlich nicht nur eine Geschäftsidee und hohe Leistungsbereitschaft, sondern auch formale Voraussetzungen sowie Basiswissen über Recht, Rechnungswesen, Organisation, oder Mitarbeiterführung. All das steht am Programm der maßgeschneiderten Kurse des WIFI-Unternehmertrainings für angehende Unternehmerinnen, das in ganz Österreich sowohl berufsbegleitend als auch in kompakten Blöcken angeboten wird (als Abendveranstaltungen: 2 Termine pro Woche bei einer Kursdauer von 6 Monaten; als Blockangebot untertags: Dauer von 2 Monaten).

Das WIFI Wien bietet die Möglichkeit, das Training via eLearning zu absolvieren. „Gerade Jungunternehmerinnen“, so Heidemarie Fürnweger, WIFI-Produktmanagerin für das Geschäftsfeld Unternehmensführung und Management, „vergessen in der ersten Gründereuphorie auf die betriebswirtschaftliche Basis und sind dann verwundert, wenn finanzielle und organisatorische Probleme auftreten.“ Mit der Absolvierung des WIFI-Unternehmertrainings vermeidet man solche Probleme – und macht sich in den entscheidenden Fachbereichen fit: Rechnungswesen inklusive Kostenrechnung, unternehmerische Rechtskunde, Präsentation und Kommunikation, Marketing und Selbstmanagement sowie Personalführung.



Foto: Petra Spiola

Heidemarie Fürnweger, WIFI-Produktmanagerin für Unternehmensführung und Management

Kursbegleitend werden Gründerworkshops durchgeführt. Zudem erfährt man auch, welche spezifischen Förderungen und Existenzgründungshilfen es gibt. Das WIFI Unternehmertraining ist die perfekte Vorbereitung auf die Unternehmerprüfung, die neben der Fachprüfung zum Führen einer Firma im reglementierten Gewerbe berechtigt.

WIFI-UNTERNEHMER-AKADEMIE: Maßgeschneidert und exklusiv

Eine wichtige Unterstützung des WIFI für bereits durchgestartete Unternehmerinnen ist die WIFI-UNTERNEHMER-AKADEMIE: Sie bietet lösungs- und unternehmerorientierte Workshops, Seminare und Lehrgänge – und das für einen exklusiven Teilnehmerkreis, der auf Unternehmer und Geschäftsführer konzentriert ist.

Hier stehen der intensive Erfahrungsaustausch und der exklusive Blick in die Kulissen erfolgreicher Unternehmen am Programm. Inhaltliche



Schwerpunkte sind Unternehmensführung, Persönlichkeitsentwicklung, Controlling, Marketing und Verkauf sowie Spiritualität und Wirtschaft. Die WIFI-UNTERNEHMER-AKADEMIE gibt es in Oberösterreich, Niederösterreich und Tirol. Die große Nachfrage geben diesem WIFI-Angebot Recht, bei dem Experten gemeinsam mit Teilnehmern individuelle Zukunftskonzepte mit engstem Bezug zur Praxis erarbeiten. So haben alleine in OÖ seit der Gründung vor zwei Jahren 3.000 Unternehmer an über 550 Seminaren teilgenommen.

WIFI Management Forum: Neues Wissen macht erfolgreich

Ein starkes Weiterbildungsangebot für weibliche Führungskräfte bringt das WIFI Management Forum für Wien, Burgenland, Kärnten und Niederösterreich. Zahlreiche Seminare informieren über Trends und vermitteln aktuelles Know-how aus der Wirtschaft. Neben dem bewährten Standardprogramm rund um das Thema Management stehen neues Wissen zu Leadership, Controlling, Human Resources, Diversity Management und Mentaltraining am Programm des WIFI Management Forum. Das College Innovationsschmiede, das Highlightseminar „Business Querdenker“ und weitere Spezialveranstaltungen setzen sich intensiv mit Innovation auseinander und bilden einen thematischen Schwerpunkt im Bildungsjahr 2005/2006.

→ Mehr Informationen finden Sie unter:

www.wifi.at/managementforum, www.ooe.wifi.at

www.noe.wifi.at, www.tirol.wifi.at, www.wifi.at/fit

Kontakt: Heidemarie Fürnweger, Tel: 0590900-3105

E-Mail: heidemarie.fuernweger@wko.at

powered by



→ Alle Kurse finden Sie unter <http://wifi.at/unternehmerin>

Burgenland

Fr, 4. 11. 2005
9.00 – 17.00 Uhr
Kursnr. 00225/01-5

WIFI Management
Forum Burgenland

€ 425,-

Gendertalk

Frauen und Männer haben unterschiedliche Lebenserfahrungen, unterschiedliche Sprachkulturen und erfahren unterschiedliche Bewertungen auf gleiche Verhaltensmuster. Daraus entstehen häufig Missverständnisse und Konflikte im Dialog der Geschlechter. Entwickeln Sie mit diesem Seminar „Gender-Kompetenz“ und entwerfen Sie praktische Ansätze für eine wertschätzende Kommunikation im Team.

Mi, 30. 11. 2005
9.00 – 17.00 Uhr
Kursnr. 00187/01-5

WIFI Management
Forum Burgenland

€ 550,- (inkl.
Unterlagen)

Steigerung der „Ich-Aktie“

Erlernen Sie die Kunst sich selbst zu präsentieren. Das Ergebnis wird ein souveränes Auftreten in der Öffentlichkeit sein, schwingvoll, begeisternd, teamfördernd, motivierend, charismatisch, kurzum: Der Wert der „Ich-Aktie“ steigt. Sie lernen sich authentisch zu präsentieren. Sie trainieren eine überzeugende Körpersprache, die zu Ihrem Typ passt, und eine wirkungsvolle, lebendige Sprache, die beim Publikum ankommt.

Kärnten

16. 9. – 17. 9. 2005
Fr 9.00 – 17.00 Uhr,
Sa 8.00 – 16.00 Uhr
Kursnr. 11222.0115

WIFI-Hauptgebäude,
Europaplatz 1
9021 Klagenfurt

€ 260,-

Fit für Führungspositionen – Erfolgstraining

Sie stärken Ihre Führungsqualitäten, steigern Ihre Fähigkeit sich zu behaupten und durchzusetzen, vertreten Ihren Standpunkt souverän, stellen sich den Konflikten, üben Kritik ohne Schuldgefühle auszulösen, steigern Ihre Fähigkeit zu loben und zu motivieren, steigern Ihre Kreativität und natürliche Ausstrahlung, florieren als selbstbewusste Frau und Führungskraft.

24.11. – 25.11.2005
Do 9.00 – 17.00 Uhr
Fr 8.00 – 16.00 Uhr
Kursnr. 11236015

WIFI Villach,
Technologiepark,
St. Magdalen,
Europastraße 10,
9524 Villach

€ 260,-

Sicher und überzeugend argumentieren

Selbstwert stärken und Selbstakzeptanz erhöhen, Gelassenheit und Selbstsicherheit signalisieren. Grundlagen erfolgreicher Argumentation und Gesprächsführung, eigenen Standpunkt vertreten, strukturiert argumentieren, Umgang mit unqualifizierten Bemerkungen, auf Einwände sachlich reagieren und den Dialog aufrechterhalten, persönlichen Trainingsplan erarbeiten.

Niederösterreich

6.10.–7.10.2005
9.00-17.00 Uhr
Kursnr. 21297015u

Anmeldung
T: 02742/890-2000
oder
kundenservice@noe.
wifi.at

Werbung, die wirkt

Setzen Sie Werbemaßnahmen, die „unter die Haut gehen“. Von der Werbeplanung über Ideenfindung bis zu Profitipps für die Gestaltung von Logo, Briefpapier, etc. kreieren Sie in diesem Seminar zündende Werbeideen.

2.11.–3.11.2005
9.00-17.00 Uhr
Kursnr. 12061015u

Anmeldung
T: 02742/890-2000
oder
kundenservice@noe.
wifi.at

Woman Ressource Management!

Wecken Sie Ihr schlummerndes Potenzial! Welcher Typ bin ich? Wie wirke ich auf andere? Konzentrieren Sie sich auf Ihre Stärken, Ihrer Persönlichkeit – am Weg zu Ihrem persönlichen und beruflichen Erfolg!

Weiterbildung

aktuelle Wifi-Kurse im Überblick

→ Alle Kurse finden Sie unter <http://wifi.at/unternehmerin>

Oberösterreich

Mi, 12.10.2005
9.00 – 17.00 Uhr
Kursnr. 0379i

WIFI Linz
Wiener Str. 150,
4021 Linz

€ 168,-

Selbstmarketing für Frauen

Erfolg ist immer mehr eine Kombination aus Fachwissen und Selbstmarketing. Fachliche Kompetenz ist nur zu 10% für den beruflichen Erfolg verantwortlich. Die restlichen 90% fallen auf das Image und auf Beziehungen. Das heißt: Frauen können noch so talentiert und fleißig sein, erst wenn sie dafür sorgen, dass ihre Leistung auch gesehen, geschätzt und gefragt wird, haben sie Erfolg.

Do 29.9.2005
9.00–17.00 Uhr
Kursnr. 0388i

WIFI Linz
Wiener Str. 150,
4021 Linz

€ 176,-

NLP und Sprache für Frauen

Sie möchten wissen, wie...

...Sie mit Ihren Worten angenehme Atmosphäre schaffen können,...Sie Ihre Intuition trainieren können,...Sie voller Energie sicher, erfolgreich und selbstbewusst Ihre Frau stellen können? Dann ist dieses Seminar genau das Richtige für Sie! Hier erfahren Sie, wie Sie mit Hilfe von NLP Ihre Sprache, Stimme und Atemtechnik trainieren können.

Salzburg

8.11. – 29.11.2005
Di, 18.00–21.00 Uhr
Kursnr. 11075015

WIFI Salzburg

€ 240,-

Mit SelbstMARKETING zum Erfolg

Sie haben viel Zeit, Energie und Geld in Ihre fachliche und in Ihre soziale Kompetenz investiert. Und doch haben Sie das Gefühl, auf Ihrem Weg zum Erfolg noch zu langsam unterwegs zu sein. Andere, mit ähnlicher Qualifikation, überholen Sie regelmäßig von links und machen im Rekordtempo Karriere. Das hat nichts mit Zufall oder Schicksal zu tun! Das Geheimnis des Erfolges ist ein geschicktes Konzept des Selbstmarketings.

Mi, 16. 11. 2005
18.30–20.00 Uhr
Kursnr. 11128015

WIFI Salzburg

€ 45,-

Entrümpeln Sie Ihr Leben!

Im Laufe eines (langen) Lebens sammelt sich Vieles an. Manches trage ich ständig an mir und bei mir. Anderes füllt Schränke und verbraucht Platz auf dem Dachboden oder im Keller. Viel Gerümpel hat sich auch in der Seele und im Geist angesammelt. Sie wollen frei sein, unbelastet und unbeschwert? Dann erfahren Sie, in welchen Lebensbereichen sich Gerümpel angesammelt hat – warum und wie Sie was aufräumen können.

Steiermark

18.10.2005 –
8.3.2006, Di, Mi
9.00–17.00 Uhr
Kursnr. 07324.015

WIFI Graz

€ 1.800,-

Akademie für GmbH-GeschäftsführerInnen

In der Akademie für GmbH-Geschäftsführer lernen Sie die für GmbH-Geschäftsführer relevanten rechtlichen Bestimmungen und in ihrer Auswirkung für den Geschäftsführer erkennen. Sie setzen sich mit den für die Steuerung einer GmbH wichtigen betriebswirtschaftlichen Größen auseinander und erwerben so umfassendes Rüstzeug für die Führung einer GmbH als deren Geschäftsführer.

14.10.2005 –
23.9.2006,
Fr 14.00–22.00 Uhr,
Sa 9.00–17.00 Uhr
Kursnr. 01470.015

WIFI Graz

€ 3.800,-

Lehrgang Führung

Persönlich gefestigte Führungskräfte können den immer höher werdenden Anforderungen an der Spitze gerecht werden, sie wissen auch, dass „jeder Mensch ein kleines individuelles Wunder ist“. Dies ist eine Grundbedingung dafür, Mitarbeiter zu Höchstleistungen ihrer persönlichen Ressourcen zu motivieren, die sie zu selbstständig denkenden und gewinnbringenden „Mitunternehmern“ werden lassen.

Tirol

Mi, 19.10.2005
9.00 – 17.00 Uhr
Kursnr. 34536.015

WIFI Innsbruck
Egger-Lienz-Str. 116
6020 Innsbruck

€ 169,-

Im Blick – die zentralen Unternehmensgrößen

Ziel des Seminars ist es, einfache Steuerungsinstrumente kennen zu lernen, zur Kalkulation des Mindestumsatzes sowie zur Beurteilung, wie viel ein Auftrag tatsächlich bringt und ab wann es sich lohnt, einen Mitarbeiter anzustellen. Inhalte: Planung und Steuerung für Einzelpersonenunternehmen, einfache Instrumente zur Kalkulation, Deckungsbeitragsrechnung.

26.09.2005 –
07.11.2005,
lt. Terminplan 6 Tage
jew. 9.00–18.00 Uhr
Kursnr. 74350.015

WIFI Innsbruck
Egger-Lienz-Str. 116
6020 Innsbruck

€ 1.380,-

Ausbildung zum/zur Farb- und Stilberater/in

Die Aufgabe der Farbberatung ist es, unabhängig von den jährlich wechselnden Mode- und Trendfarben für ein farblich, harmonisches Äußeres zu sorgen. Diese wird durch eine fachlich perfekte Stilberatung ergänzt, die eine Ganzheit und Harmonie zwischen inneren Werten und dem Äußeren erzielen soll. Dabei ist es wichtig, auf die individuelle Person einzugehen.

Vorarlberg

24.11.–17.12.2005
Do, Fr 14.00–22.00
Sa 9.00–17.00 Uhr
Kursnr. 28820.01

WIFI Vorarlberg
Bahnhofstraße 24
6850 Dornbirn
Karriere-Kredit-Auskunft:
Heike Wiedenhofer:
Tel: 05572/3894-473

€ 850,-

Philosophie für Unternehmer/innen

„Wenn wir es schaffen, Moral und Ethik in unser wirtschaftliches Handeln miteinzubeziehen, werden wir noch größere Erfolge haben. Konkret: Mehr Geld verdienen.“ (Daniel Goeudevert). Sie lernen eine Unternehmensphilosophie zu formulieren und erfahren, wie ethisches Denken und Handeln zum Erfolg führen. Sie lernen die philosophischen Methoden zur Lösung wirtschaftlicher Probleme kennen.

Mi, 12.10.2005
18:30 - 21:30 Uhr
Kursnr. 28821.01
Di, 21.02.2006
18:30 - 21:30 Uhr
Kursnr. 28923.01

WIFI Vorarlberg
Bahnhofstraße 24
6850 Dornbirn

€ 100,- (pro Kurs)

Verantwortung und Haftung des GmbH-GF

Sie lernen in diesem Seminar die Pflichten und Haftung des/der Geschäftsführers/in gegenüber der Gesellschaft, den Gesellschaftern sowie gegenüber Gläubigern. Erfahren alles über die Haftung für Abgaben, Sozialversicherungsbeiträge und strafrechtliche Haftung sowie die Möglichkeiten der Haftungsbeschränkung. Auch Thema sind Innenhaftung (Sorgfaltsmaßstab), Außenhaftung (Konkursverschleppung), u.v.m.

Wien

21.+22.10.2005
Fr 13.30-21.30 Uhr
Sa 9.00-17.00 Uhr
Kursnr. 01340/02-5
25.+26.11.2005
Fr 13.30-21.30
Sa 9.00-17.00
Kursnr. 01340/03-4

WIFI Wien

€ 275,-

Kommunikationstraining

Sie lernen die Grundlagen für eine erfolgreiche Kommunikation kennen und anwenden. Wie stelle ich mich optimal auf meine Gesprächspartner ein? Wie und warum entstehen Störungen in einem Gespräch? Wie wirke ich auf andere? Sie erfahren die Grundregeln des aktiven Zuhörens und optimieren Ihr Kommunikationsverhalten.

Mi, 2. 11. 2005
9.00-17.00 Uhr
Kursnr. 40386/01-5

WIFI MANAGEMENT
FORUM Wien

€ 490,-

Präsentationstraining

Öffentliches Reden ist männlich. Häufig finden sich Frauen in Diskussion oder bei Meetings als „interessierte Fragestellerin“ oder als „Zuhörerin“ wieder. In diesem Seminar mit Mag.a Andrea Wagner-Staritz und Stefan Wagner erfahren Sie, wie Sie ans Wort kommen und wie Sie männliche Kommunikationsmuster bewusst aufbrechen können.

Moneten für den Mittelstand

Die Finanzierung ist für viele Unternehmerinnen ein erfolgsentscheidendes Thema. Ohne externe Geldgeber sind Gründung und Expansion meist kaum möglich. Die **unternehmerin** sagt, worauf es bei traditionellen Finanzierungen ankommt und welche neuen Finanzierungsalternativen für Unternehmerinnen interessant sind.

TEXT: URSULA HORVATH | FOTOS: GOODSHOT

Um zu wachsen, neue Produkte entwickeln zu können oder neue Märkte zu erschließen, braucht jedes Unternehmen Kapital. Dieses haben sich die österreichischen Firmen bisher in erster Linie in Form von Krediten besorgt. Vor allem heimische Klein- und Mittelbetriebe haben daher nach wie vor eine geringe Eigenkapitalquote. Zwar liegt die durchschnittliche Eigenkapitalquote bei fast 20 Prozent, über 40 Prozent der (vor allem kleineren) Betriebe verfügen jedoch über wenig oder gar kein Eigenkapital. Eine adäquate Ausstattung mit Eigenkapital wird jedoch immer wichtiger. Denn die Unternehmensfinanzierung befindet sich in einem Wandel: Ganz allmählich verlieren Kredite in der Finanzierungsstruktur zugunsten von Anteilsrechten und Anleihen an Bedeutung.

Zwar wird der traditionelle Bankkredit auch unter Basel II für Österreichs Unternehmen im Mittelpunkt stehen, er verliert jedoch seine Monopolstellung unter den Finanzierungsformen, prophezeien die Finanzierungsexperten der Bank Austria Creditanstalt. Nach Schätzung der Wirtschaftskammer kommen für 15.000 bis 20.000 heimische Unternehmen auch die verschiedenen Formen von Beteiligungsfinanzierung in Betracht. Als Beteiligungs- und damit Kapitalgeber kommen Mitarbeiter, Verwandte, private Investoren mit Branchenkenntnis („bu-

siness angels“) oder Beteiligungsgesellschaften in Frage. Für größere Unternehmen ist auch der Gang an die Börse als Kapitalaufbringungsweg ein Thema.

Waren früher Banken lediglich Kreditgeber und Kreditnehmer fast schon Bittsteller, sind die Banken heute Investoren, die in Erfolg versprechende Unternehmungen investieren wollen. Den Weg zur Bank sollten Unternehmer und Unternehmerinnen jedenfalls nicht unvorbereitet antreten. Rund zwei Drittel der österreichischen Unternehmen mit einem Umsatz ab drei Millionen Euro arbeiten mit einem regelmäßigen, schriftlich genau definierten Planungsprozess, so eine Studie der BA-CA. Ein Drittel der Firmen betreibt jedoch gar keine Planung. Unter den Kleinbetrieben beträgt der Anteil der Nicht-Planer sogar fast 50 Prozent. Eine gute Finanzplanung ist jedoch das Um und Auf. Wer zum Kreditgespräch geht, sollte nicht nur die Bilanzen der vergangenen Jahre dabei haben, sondern auch Planrechnungen für die Zukunft, raten Experten.

Finanzierungsalternativen im Vergleich

„Der Beteiligungsmarkt in Österreich ist noch in der Aufbauphase“, analysiert der Finanzierungsexperte der Wirtschaftskammer, Erich Kühnelt. Alternativen zum Kredit gibt es einige. Nicht nur Privatpersonen wie Freunde oder Verwandte können in einen Betrieb investieren. Eine interessante Alternative ist auch die Mitarbeiterbeteiligung. Diese kann bei mittleren und größeren Unternehmen auch in Form einer Stiftung, in der Gesellschaftsanteile eingebracht und dann die Mitarbeiter beteiligt werden, erfolgen. In der Person des Stiftungs-Vorsitzenden haben die Mitarbeiter dann auch ein Mitspracherecht. Neben der Kapitalaufbringung kann durch die Mitarbeiterbeteiligung auch die Motivation erhöht werden.

Institutionelle Investoren sind bei den Finanzierungsformen Venture Capital und Private Equity am Werk. In beiden Fällen kauft der Investor Anteile des Unternehmens und bringt so Eigenkapital ein. Bei einer Venture Capital Finanzierung investieren Beteiligungsgesellschaften in junge, rasch wachsende Unternehmen mit zum Teil hochinnovativen Produkten. Für die Investoren sind damit hohe Risiken, aber auch große Gewinnchancen verbunden.

Private Equity meint die Beteiligungen von Gesellschaften an etablierten, nicht börsennotierten Unternehmen mit konstantem Wachstum. Dieser anglo-amerikanische Weg hat sich in Österreich noch nicht wirklich durchgesetzt.

Einerseits sind viele der KMU Familienbetriebe, die einmal an die Kinder weitergegeben werden sollen. Ein Teilhaber, der mitreden darf, wird also nicht sehr gerne gesehen. Andererseits ist die Risikobereitschaft der Investoren (meist stehen Banken und Versicherungen hin-



ter den Beteiligungsgesellschaften) nicht besonders hoch. Unternehmen profitieren von diesen Finanzierungsformen, da hier Profis am Werk sind, die auch ihr Management-Know-how einbringen. Der Nachteil: Nach einigen Jahren will der Investor seine Anteile mit Gewinn verkaufen. So wandern diese möglicherweise in die Hände eines Mitbewerbers.

Ein Mittelding, eben nicht Erdgeschoß und nicht erster Stock, ist die Mezzaninfinanzierung. Der Spruch „Geld auf die Hand ohne Pfand“ passt auf diese Zwischenform von Eigen- und Fremdkapital. Mezzaninkapital ist eine langfristige und (im Insolvenzfall) nachrangige und manchmal auch erfolgsabhängige Finanzierung und kann daher bei entsprechender Gestaltung bilanziell als Eigenkapital gewertet werden – bei Nutzung der steuerlichen Vorteile des Fremdkapitals (Abzugsfähigkeit der Verzinsung). Der Kreditgeber verzichtet auf Sicherheiten, verrechnet dafür aber höhere Zinsen (Risikoaufschlag). Beispiele für mezzanine Finanzierungen sind Genussrechte, stille Gesellschaft und das partiarische Darlehen.

Eine bereits anerkannte, bilanzneutrale Finanzierungsalternative ist Leasing. Da sich Unternehmen mit Leasing nicht weiter verschulden, gibt es keine negative Auswirkung auf die Bonität. Ganze Fuhrparks, Mobilien oder Immobilien werden geleast. Doch während es für viele Unternehmen kein Problem ist, die PCs zu leasen, anstatt zu kaufen, werden Büros und andere Gewerbeimmobilien nach wie vor häufig lieber gemietet. Auch Factoring, der Verkauf von Forderungen, hat sich bereits etabliert. Statt wochenlang zu warten, bis Rechnungen von

Kunden beglichen werden, werden die Forderungen etwa an eine der drei heimischen Factoring-Banken verkauft. Die Bank zahlt bis zu 80 Prozent der Summe sofort als Kredit aus, die restlichen 20 Prozent nach Erhalt des Rechnungsbetrages. Das Unternehmen ist so rasch liquide, muss für den Kredit aber marktübliche Zinsen und eine Factoring-Gebühr an die Bank zahlen.

Mittelstandsfonds – eine neue Alternative?
Trotz aller Finanzierungsalternativen halten es Experten für sinnvoll, ein Kapitalmarktprodukt zu schaffen, das den KMU (die nicht zur typischen Zielgruppe von Venture Capital Gesellschaften gehören) das Beteiligungskapital privater Investoren zur Verfügung stellt. Kürzlich wurde daher in der Wirtschaftskammer ein Konzept für einen börsennotierten Mittelstandsfonds präsentiert. Bei dem Modell finanzieren Fonds jeweils ein Portfolio an mezz-

Top-Tipps für Kreditverhandlungen mit der Bank

- Bereiten Sie sich gut auf das Gespräch vor und überlegen Sie genau, was Sie von der Bank wollen und welche Sicherstellungen Sie der Bank bieten können. Der potenzielle Geldgeber will wissen, worin Sie investieren. Ein Geschäfts- oder Businessplan und ein Konzept inklusive Planrechnungen sind daher in jedem Fall erforderlich.
- Vereinbaren Sie eine höchstens vierteljährliche Kapitalisierung (Kreditabrechnung, bei der Zinsen zugeschlagen werden). Mehrmalige Kapitalisierung verteuert den Kredit.
- Verlangen Sie die Angabe sämtlicher sonstiger Kosten wie Bearbeitungsgebühr, Provisionen und Spesen und versuchen Sie, diese zu senken oder heraus zu verhandeln.
- Vereinbaren Sie die Angabe des Effektivzinssatzes. Der Effektivzinssatz berücksichtigt auch alle einmaligen und laufenden Spesen sowie eine jährliche Abrechnung der Zinsen. Der effektive Jahreszins ermöglicht einen direkten Kostenvergleich zwischen verschiedenen Kreditangeboten.
- Vereinbaren Sie die Koppelung des Zinssatzes an einen Referenzzinssatz. Damit ersparen Sie sich laufende Verhandlungen über den Zinssatz mit der Bank und können davon ausgehen, dass Zinsänderungen dem Markt entsprechen. Klären Sie, wie lange der Zinssatz fix ist und von welcher Größe er später abhängig gemacht wird.
- Lassen Sie die Kreditzusage schriftlich bestätigen.

aninen KMU-Eigenkapitalbeteiligungen.

Für den Vater des neuen Beteiligungsmodells, Professor Josef Zechner (Uni Wien), wären „solche Fonds eine interessante Investitionsmöglichkeit für all jene Investoren, die in das Eigenkapital von soliden KMU's investieren wollen.“ Auch Walter Rothensteiner, Vorstandschef der Raiffeisen Zentralbank und Obmann der Bundessparte Bank und Versicherungen in der Wirtschaftskammer wertet das Konzept eines börsennotierten Mittelstandsfonds als „interessante Ergänzung zu bestehenden Finanzierungsinstrumenten der Banken und anderer Anbieter. Alles, was den Zugang von Klein und Mittelbetrieben zu Eigenkapital verbessert, ist gut.“

Fest steht: Die Finanzierungslandschaft ist in Bewegung. Das bringt neue Chancen – auch für Unternehmerinnen.



Know-how!

Sie fragen – unsere Expert/innen antworten

Betreff: Kollektivvertrag

■ *Ich möchte gerne ab Herbst erstmals eine Mitarbeiterin in meinem Betrieb beschäftigen. Was genau legt ein Kollektivvertrag fest und woher bekomme ich den aktuellen Kollektivvertrag, der für meinen Betrieb gilt?*

In Kollektivvertragsverhandlungen mit der Gewerkschaft vertreten die österreichischen Wirtschaftskammern die arbeitsrechtlichen Interessen der Unternehmerinnen und Unternehmer. Vereinbart werden kollektivvertragliche Löhne und Gehälter sowie deren Erhöhungen, aber auch arbeitsrechtliche Rahmenbedingungen, wie z.B. Dienstreiseregulungen, Möglichkeiten der Arbeitszeitflexibilisierung, Ansprüche der Mitarbeiter auf Sonderzahlungen oder auf Jubiläumsgeld. Ihnen stehen nunmehr exklusiv und aktuell in der Kollektivvertragsdatenbank alle Kollektivvertragstexte, Lohn- und Gehaltstabellen sowie wichtigen Zusatzinformationen zur Verfügung.

Die neue Kollektivvertragsdatenbank der Wirtschaftskammern bietet Ihnen dabei besondere Services: Sie haben die Möglichkeit, von Ihnen benötigte Kollektivverträge zu abonnieren. Sollten sich im Kollektivvertrag Änderungen ergeben, werden Sie umgehend per Mail informiert. Sollte Sie über mehr als eine Gewerbeberechtigung verfügen, dann ist allerdings im Einzelfall nach den Regeln des Arbeitsverfassungsgesetzes zu beurteilen, welcher Kollektivvertrag oder welche Kollektivverträge für den einzelnen Betrieb Anwendung finden. Wenden Sie sich in diesem Fall bitte an das Servicecenter Ihrer Landeskammer.

→ <http://wko.at/kollektivvertrag>

Know-how Tipp!

Neue Marketing-Fibel von Philip Kotler

Im seinem neuen Buch hat Marketing-Altmeister Philip Kotler die vielen tausend Fragen, die ihm im Laufe der Zeit gestellt wurden, gesammelt und kurz und bündig beantwortet. „Wenn ein Leser eine bestimmte Frage zu einem Marketingthema nicht in diesem Buch findet, liegt das daran, dass niemand mir diese Frage gestellt hat“, preist er gleich zu Beginn selbst seinen Almanach an.



Eine 8-seitige Zusammenfassung des Buches und damit der interessantesten F&As können Sie jetzt im Portal von „Frau in der Wirtschaft“ kostenlos anfordern.

→ <http://wko.at/unternehmerin>

→ www.business-bestseller.com

Betreff: Förderung für Lehrlinge

■ *Ich habe mich entschlossen mit kommendem Herbst einen Lehrling in meinem Unternehmen zu beschäftigen. Mit welchen Förderungen kann ich rechnen?*

Ab Herbst 2005 werden zusätzliche Lehrplätze vom AMS mit fixen Sätzen gefördert. Im ersten Lehrjahr werden monatlich 400 Euro ausbezahlt, im zweiten Lehrjahr 200 Euro und im dritten immerhin noch 100 Euro. Die wesentlichen Kriterien in der Förderrichtlinie: Eine Lehrstelle gilt dann als zusätzlich, wenn die Gesamtzahl der Lehrlinge zu Beginn dieses Ausbildungsverhältnisses größer ist als die Gesamtzahl am 31.12.2004.

Die geförderten Lehrlinge müssen zum Zeitpunkt der Aufnahme beim AMS als lehrstellensuchend gemeldet sein. Das bedeutet in der Praxis, dass Betriebe vor Lehrvertragsabschluss mit dem AMS Kontakt aufnehmen müssen. Die Förderung wird jährlich zuerkannt, wenn die Gesamtzahl der Lehrlinge jeweils zu Beginn des 2. und 3. Lehrjahres immer noch höher ist als die Gesamtzahl am 31.12.2004. Lehrlinge, die ausscheiden, müssen also nachbesetzt werden.

Die lohn-, arbeits- und sozialrechtlichen Vorschriften müssen wie bei allen AMS-Förderungen natürlich eingehalten werden. Auch bei groben Mängeln in der Ausbildungsqualität kann die Förderung eingestellt werden.

Zusätzlich können Sie auch noch die Lehrlingsausbildungsprämie in Höhe von 1.000,- Euro für jedes Kalenderjahr (Wirtschaftsjahr), in welchem ein aufrechtes Lehrverhältnis bestanden hat, beanspruchen. Im Gegensatz zum früheren Lehrlingsfreibetrag wirkt die Prämie – unabhängig von der Steuerleistung des Unternehmens – zu 100 Prozent. Das heißt, es sind in jedem Fall 1.000,- Euro und kein Cent weniger! Voraussetzung für den Bezug ist, dass das Lehrverhältnis nach der Probezeit weitergeführt und somit in ein definitives Lehrverhältnis umgewandelt worden ist. Die Prämie kann von Ihnen beim Finanzamt in der Steuererklärung mit einem angeschlossenen Verzeichnis über die einzelnen Lehrverhältnisse geltend gemacht werden (Formular E 180c). Die Prämie wird dann auf dem Abgabekonto gut geschrieben.

Darüber hinaus entfallen für Sie bei Beschäftigung eines Lehrlings die Beiträge zur Krankenversicherung in den ersten beiden Lehrjahren und die Beiträge zur Unfallversicherung und der Zuschlag zum Insolvenz-Ausfallgeld-Fonds beim Arbeitgeberanteil der Arbeitslosenversicherung während der gesamten Lehrzeit.

→ <http://wko.at/lehrlinge>

Im Gespräch mit Peter Lehner

Mega-Event im Oktober – Weltkongress der Jungen Wirtschaft



Peter Lehner ist Bundesvorsitzender der Jungen Wirtschaft, (Foto: JW)

■ UN: Herr Lehner, im Oktober findet der Weltkongress der Jungen Wirtschaft international in Wien statt. Ein besonderes Ereignis?

PL: Der Weltkongress findet erstmals seit dem 60-jährigen Bestehen von JCI in Wien statt und ist allein deshalb schon ein besonderes Ereignis. Nach 7-jähriger

Vorbereitungszeit ist es uns gelungen, diesen Kongress nach Österreich zu bekommen. Wir erwarten 5.000 Teilnehmer aus über 100 Ländern, die zu dieser Veranstaltung von JCI nach Wien kommen werden.

■ UN: Was ist JCI?

PL: JCI steht für Junior Chamber International und ist die internationale Dachorganisation der Jungunternehmer mit rund 250.000 Mitgliedern weltweit.

■ UN: Worin liegt der Nutzen für die Teilnehmer am Kongress?

PL: Der Nutzen ist vielfältig. Einerseits haben wir es geschafft, Spitzenvertreter aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft für ihre Teilnahme zu gewinnen. Dazu zählen Bundeskanzler Schüssel und Präsident Leitl, die den Kongress eröffnen, ebenso wie Frau Sorenson, Assistant Secretary General der UN oder Frau Rieva Lesonsky, Vizepräsidentin und Chief Editor des „Entrepreneur“-Magazins. Andererseits hat jeder Teilnehmer die Chance, aus rund 60 Seminaren und Trainings genau diejenigen auszuwählen, die für ihn interessant sind.

■ UN: Die Junge Wirtschaft ist in Österreich als Business- und Netzwerkplattform bekannt. Gibt es Ähnliches auch im Programm des Weltkongresses?

PL: Durch eine internationale Business Messe bieten wir die Möglichkeit zu internationalen Geschäftskontakten. Ein eigenes Business Programm konzentriert sich auf Firmenpräsentationen und Exkursionen zu den Schwerpunkten Informations- und Kommunikationstechnologie und Innovation, Wasser – Erneuerbare Energien und Umwelttechnologien sowie Mobilität und Transport. Für den gesellschaftlichen Kontakt ist bei diversen internationalen Partys gesorgt.

■ UN: Herr Lehner, was werden die Highlights des Kongresses sein?

PL: Dazu zählen sicher die Welcome Night im Wiener Rathaus, das Konzert der Wr. Philharmoniker und am Ende des Kongresses der Galaball in der Hofburg. Mein persönliches Highlight ist aber die geplante Unterzeichnung der „Vienna CSR Treaty“. In Zusammenarbeit mit einer Gruppe von international renommierten Instituten und Partnern werden wir eine Initiative im Bereich der CSR (Corporate Social Responsibility) Selbstevaluierung setzen. CSR beschreibt eine Denkens- und Handlungsweise, die ökonomisches Handeln mit ökologischen und sozialen Aspekten verbindet und diese ausbalanciert. Dieses Verfahren soll beim 60. JCI Weltkongress im Oktober 2005 in Wien erörtert, in weltweit 250.000 Mitgliedsbetrieben der JCI promotet und im Rahmen der Österreichischen EU Ratspräsidentschaft im Mai 2006 europaweit vorgestellt werden.

Das Ticket zum JCI Weltkongress 2005 in Wien!

24.-29. Oktober 2005

Vom **24.-29. Oktober 2005** tagt der Weltkongress der Internationalen Jungen Wirtschaft (JCI) zum 60. Mal - und erstmals in Österreich.

Facts

- 5.000 junge UnternehmerInnen und Führungskräfte
- aus über 100 Ländern

Programmhilights

- Opening Ceremony und Welcome Party
 - Keynotes, Trade Show und Wine Trade Fair
 - 56 Seminare
 - International Nights und After Parties
 - Gala-Ball in der Hofburg
 - Netzwerken mit 5.000 jungen UnternehmerInnen und Führungskräften aus der ganzen Welt
- Speziell für **FiW- und JW-Mitglieder** gibt es ein **“3 aus 5 Tage-Ticket”** zum Preis von 250,- Euro.
Mehr Infos und Anmeldung >>
www.jungewirtschaft.at/jci/weltkongress/wc05_jwtickets.pdf
- Das reguläre Ticket für den kompletten Kongress kostet 355,- Euro;
(ab 24. August 395,-) - Registrierung online >>
www.jci-vienna2005.com

3|5 - Ticket



Gute Verwaltung ist wichtig für attraktiven Wirtschaftsstandort

Verwaltungspreis prämiert Vorschläge zur Verwaltungsvereinfachung

TEXT UND FOTOS: RAIFFEISEN LANDESBANK OBERÖSTERREICH AKTIENGESELLSCHAFT



die Effizienz der Verwaltung laufend verbessert werden“, so DI Klaus Pöttinger, Präsident der Industriellenvereinigung OÖ.

Drei Kategorien mit Prämien bis zu 15.000 Euro

Alle Bürger, Wirtschaftsunternehmen und Mitarbeiter der öffentlichen Verwaltung können Projekte zur Verwaltungsvereinfachung und -einsparung nominieren. Drei Preiskategorien sind vorgesehen:

- Bürgerorientierung
- Verbesserung des Wirtschaftsstandortes Österreich
- Erhöhung der Verwaltungseffizienz

Pro Kategorie stehen Prämien bis zu 15.000 Euro zur Verfügung. Die Einreichfrist endet am 1. November 2005.

→ Nähere Informationen unter www.raiffeisen-ooe.at im Internet.



Bundestkanzler Schüssel und Generaldirektor Scharinger präsentierten den Verwaltungspreis 2005. Kooperationspartner ist die Industriellenvereinigung OÖ.

Mit dem Verwaltungspreis 2005 werden Vorschläge zur Verwaltungsvereinfachung prämiert. 145 Projekte sind bisher in die Verwaltungsreform eingeflossen. „Umgelegt auf die Jahre 2000 bis 2006 haben sich die Steuerzahler bereits 7,5 Milliarden Euro erspart“, so Bundeskanzler Dr. Wolfgang Schüssel bei der Vorstellung des Preises.

„Eine gute Verwaltung ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für einen attraktiven Wirtschaftsstandort“, betonte Dr. Ludwig Scharinger, Generaldirektor der Raiffeisenlandesbank OÖ. Aus diesem Grund schreiben Bundeskanzleramt und Raiffeisenlandesbank OÖ in Kooperation mit der Industriellenvereinigung OÖ den Verwaltungspreis 2005 aus.

Von schlanker Verwaltung profitieren Bürger und Wirtschaft

„Die österreichische Verwaltung hat sich in den vergangenen Jahren kontinuierlich weiterentwickelt. Um noch mehr Investitionen zu ermöglichen und damit Arbeitsplätze zu sichern und zu schaffen, muss

Auf die Bedürfnisse der Frauen gehen geschulte Beraterinnen ein

Raiffeisen OÖ setzt Offensive für Frauen

Bei Raiffeisen Oberösterreich stehen spezielle Beraterinnen zur Verfügung, die auf die spezifischen Lebensumstände der Frauen intensiv eingehen. „Dadurch ist gewährleistet, dass jede Kundin ihre optimale, individuelle Lösung findet“, so Dr. Ludwig Scharinger, Generaldirektor der Raiffeisenlandesbank OÖ. Mit maßgeschneiderten Vorsorge-Produkten ist es Frauen möglich, in jeder Lebenssituation ihre finanzielle Unabhängigkeit zu wahren.

Finanzielle Unabhängigkeit in jeder Lebenssituation

„Die Frauen dürfen die Verantwortung für die eigene Finanzsituation weder an den Partner noch an den Staat delegieren. Wollen die Frauen im Alter oder im Unglücksfall abgesichert sein, müssen sie sich selbst um eine angepasste Vorsorge kümmern. Wir helfen dabei“, ergänzt der Generaldirektor. Mit den neuen Vorsorgeprodukten „Vorsorge FlexibelPlus“, „InKarenc Plus“ und „Meine Fitness“ wird den Bedürfnissen der Frauen besonders Rechnung getragen.

→ Nähere Informationen unter: www.raiffeisen-ooe.at im Internet.

Mentoring-Programm

Projekt ATHENE unterstützt Wiener Gründerinnen

Vor drei Jahren starteten Frau in der Wirtschaft Wien und das WWFF-Frauenservice ein gemeinsames Mentoring-Programm für Gründerinnen. Das Projekt ATHENE unterstützt Frauen beim Aufbau einer selbstständigen Existenz. Darüber hinaus sollen die Gründerinnen dazu motiviert werden, sich für die Anliegen ihres Berufsstandes zu engagieren. ATHENE wird in der Wirtschaftskammer Wien von FiW-Geschäftsstellenleiterin Karin Thron und Projektleiterin Gerda Hienert betreut. Bei ATHENE begleitet die Mentorin ihre Mentee maximal ein halbes Jahr. Über Häufigkeit und Art der Treffen entscheidet jedes Mentoring-Paar selbst. Im Herbst startet ATHENE eine neue Mentoring-Runde. Wiener Jungunternehmerinnen können sich im WWFF-Frauenreferat als Mentee bewerben.

Ansprechpartnerin: Gerlinde Lonin, Tel. 01/4000-86 160,
E-Mail: lonin@wwff.gv.at.



Jede Mentoringrunde startet mit einem Treffen der Mentees und Mentorinnen – im Bild die Auftaktveranstaltung der Frühjahrsrunde 2005. (Foto: kabel klick)

→ Informationen zum Mentoring-Programm ATHENE erhalten Sie unter www.frauinderwirtschaft.at oder unter Tel. 01/514 50-1426.

women go business

Erfolgreiche Auftaktveranstaltung in Gmünd

Zum Start der Veranstaltungsserie „Wirtschaftsfrauen – Frauenwirtschaft“ trafen sich österreichische und tschechische Unternehmerinnen in der Wirtschaftskammer Gmünd. Zahlreiche innovative Produkte und Dienstleistungen wurden bei einer „Minimesse“ präsentiert – vor allem konnten aber Kontakte geknüpft werden. Bei der abschließenden women network-



Bundesvorsitzende KR Sonja Zwagl und Landesrätin Mag. Johanna Mikl-Leitner im Kreise von Vortragenden, Ehrengästen und Organisatoren. (Foto: Brigitte Bouroyen)

Enquete stellten sich die Präsidentin der Wirtschaftskammer Niederösterreich, BR Sonja Zwagl und Landesrätin Mag. Johanna Mikl-Leitner den Fragen des Publikums. Lösungen zu Problemen mit der Kinderbetreuung im ländlichen Raum wurden ebenso diskutiert wie die steuerliche Absetzbarkeit von Betreuungshilfen.

→ Nächster Termin: 14. und 15. Oktober – Tschechisch intensiv – kostenloser Sprachworkshop. Weitere Informationen unter: www.giz-weitra.at oder www.thayaland.at/giz/index.htm

Netz-Werk-Statt:

Der Kreativität freien Lauf lassen

„Alles netzwerken!“ lautete das Motto der zweiten Netz-Werk-Statt der Wirtschaftskammer Salzburg in der BauAkademie Lehrbauhof Salzburg. Mehr als 150 Interessierte kamen, um mit Hilfe der neuartigen open-space-Methode – eine Konferenz-Methode, die von Selbstorganisation, Entscheidungsfreiheit und Kreativität der Teilnehmer getragen wird – zum Rahmenthema „Leidenschaft und Verantwortung“ zu diskutieren. Die Teilnehmer konnten ihr kreatives Potenzial bei zwölf Workshops, u.a. zu Themen wie Verkaufstechniken, Preispolitik, Motivation, und Betriebsklima unter Beweis stellen.



Kreativ bei der 2. Netz-Werk-Statt (v.l.) Mag. T. Krauhs, Salzb. Sparkasse Bank AG, R. Boennecken, Salzb. Nachrichten, Mag. S. Henhapl-Röhrich, Landesvors. FiW, Mag. T. Schmuck, Lgf. FiW, C. Scheidhammer, Bezirksvors. JW-Salzburg-Stadt und Mag. P. Kober, GF Junge Wirtschaft (Foto:FiW)

get connected!

Netzwerk-Events für Unternehmerinnen

Ladies Lounge in Salzburg

Sponsoring nutzt beiden Seiten

Das Sponsoring von Kulturinstitutionen – wie etwa den Salzburger Festspielen – durch Unternehmen war das Thema der zweiten Ladies Lounge im Restaurant „magazin“ in Salzburg. Suzanne Harf, Sponsoring- und Protokollchefin der Salzburger Festspiele, berichtete über die derzeitige Lage und die Zukunft des Kultursponsorings. Sie betonte die Vorteile, die Unternehmen durch ihr Engagement im Kultursponsoring haben, und erklärte den Ablauf der Sponsorensuche und -betreuung.



Bei der Ladies Lounge zum Thema Kultursponsoring (v.l.): Sylvie Gartner (Kleidermacherin), Mag. Tamara Schmuck (Landesgeschäftsführerin FiW), Renate Traintinger (GF Renault Traintinger), Mag. Suzanne Harf (Salzburger Festspiele), Mag. Sonja Henhapl-Röhrich (Landesvors. FiW) und Claudia Katterbauer (GF Restaurant magazin), (Foto: FiW)

Promi-Modenschau am Urfahrner Markt

Andrang beim „Frau-Aktiv-Tag“



Im Rahmen des Urfahrner Frühjahrsmarktes veranstaltete das Landesgremium des Markt-, Straßen- und Wandenhandels in Kooperation mit der ARGE-Urfahrnermarkt einen „Frau-Aktiv-Tag“, der von Frau in der Wirtschaft OÖ maßgeblich unterstützt wurde. Um noch mehr Besucher auf den beliebten Jahrmarkt zu brin-

gen, gab es neben einer Ausstellung mit Informationen und Beratung über Kosmetik, Schmuck, Wellness, Feinkost und Dekoration auch eine Modenschau mit prominenten Models, darunter WK-Vizepräsidentin Mag. Ulrike Rabmer-Koller, Sektionsobmann-Stv. Christine Ammerer, die FiW-Bezirksvorsitzenden Charlotte Binder-Küll und Mag. Sigrid Richter.



(Foto: FiW)

gen, gab es neben einer Ausstellung mit Informationen und Beratung über Kosmetik, Schmuck, Wellness, Feinkost und Dekoration auch eine Modenschau mit prominenten Models, darunter WK-Vizepräsidentin Mag. Ulrike Rabmer-Koller, Sektionsobmann-Stv. Christine Ammerer, die FiW-Bezirksvorsitzenden Charlotte Binder-Küll und Mag. Sigrid Richter.

→ Die erfolgreiche Veranstaltung wird am 4. Oktober 2005 wiederholt – mit Produktausstellungen von 14.00 bis 18.00 Uhr und der Modenschau ab 19.00 Uhr.

Unternehmerinnen treffen Bäuerinnen

Mensch, beweg dich!

Was haben Unternehmerinnen und Bäuerinnen gemeinsam? Mehr, als es auf den ersten Blick erscheint: Zu dieser Erkenntnis kamen die Interessensvertretungen der Unternehmerinnen und der Bäuerinnen bei ihrem ersten Kooperationstreffen, das kürzlich in der Wirtschafts-



Gemeinsam wollen sich Unternehmerinnen und Bäuerinnen zukünftig um wichtige Belange von Frauen in der Wirtschaft kümmern. (Foto: FiW)

kammer Vorarlberg stattfand. Zweck dieses Treffens war es, Grundlagen und Voraussetzungen für eine Kooperation zu erörtern. Das unternehmerische, wirtschaftliche, soziale und gesellschaftspolitische Handeln zeichnet den Alltag beider Unternehmerinnensparten aus. Auch die Rolle als Partnerin, Mutter, Gesellschafterin und Haushälterin müssen beide unter Beweis stellen. „Gemeinsam unterwegs“ soll der neue Ansatz von Unternehmerinnen und Bäuerinnen in Vorarlberg sein.

Erfolgreiches Gleichstellungsprojekt

Equalize – zur Stärkung der Frauen



Das Equalize-Team mit den strategischen Partnerinnen bei der Abschlussveranstaltung auf Schloß Damtschach in Kärnten. (Foto: FiW)

Zwölf neu geschaffene Arbeitsplätze, 25 erarbeitete Produkte, 1,5 Millionen Euro Gesamtfördervolumen und insgesamt mehrere hunderte erreichte Kärntnerinnen: das ist die imposante Kurzbilanz von Equalize, dem größten, in Kärnten je durchgeführten Gleichstellungsprojekt zur Qualifizierung und Stärkung von Frauen. Unter anderem wurde eine Förderfibel namens „JUNO – You know! Ratgeberin in finanziellen Fragen“ erarbeitet (www.frauen.ktn.gv.at). Weitere Produkte, wie etwa der Gendercheck für Betriebe oder diverse Broschüren wie „ah-gender“ können Sie anfordern:

→ Mag. Elke Beneke, eb consulting
T: 04242 225 95-2, E: e.beneke@eb-consulting.at

Gutes tun und Golf spielen

11.000 Euro Spendenerlös durch Charity-Turnier



v.l.: Franz Sauerzopf (Präsident GC Donnerskirchen), Elisabeth Zehetner (FiW/WKÖ), Regina Thanhofer (Frau in der Wirtschaft Bezirk Eisenstadt), Ulli Camararo-Ehn (WIFI Eisenstadt), 2. Reihe v.l.: Franz Thanhofer, Harald Knabl (Chefredakteur und Verlagsleiter des NÖ Pressehauses), Max Stefanitsch (Chefredakteur Neue BVZ), Thomas Sykora (Ski-Kommentator), Martin Gebhart (Stellv. Chefredakteur der NÖN), (Foto: BVZ)

Im August hatte Frau in der Wirtschaft, Bezirk Eisenstadt, zum Charity-Golfturnier im Golfclub Donnerskirchen eingeladen. Das Ziel der Veranstaltung: Golf spielen und Gutes tun. Der Reinerlös der Veranstaltung ging an die Sozialtherapeutische Wohngemeinschaft der Familie Pronegg in Kotezicken und an die Katastrophenhilfe der Österreichischen Frauen im Burgenland. Neben dem Sport standen gute Tropfen von den Weingütern Matthias Gsellmann aus Gols, Winzerhof Harald Schindler aus Mörbisch, Weingut Harald und Christine Kraft aus Rust am Programm. Nach einem köstlichen Buffet vom Gasthof Paul Gregorits aus Klingebach konnte man am Casinotisch im Casino Baden sein Glück versuchen. Dank der Sponsoren wie Neue BVZ, Toyota Buchreiter, Reifen Ritz, Casino Baden, Toyota Buchreiter, Autohaus Horvath, Autohaus Nemeth, Krone Hit-Radio, AWD, WIFI, Wirtschaftskammer, FMB, Polaris World, Nespresso Kaffee und vielen Helfern, wurde das Charity-Turnier ein großer Erfolg.

Organisatorin und Frau in der Wirtschaft-Bezirksvorsitzende Eisenstadt, Regina Thanhofer, zeigte sich überglücklich, insgesamt 110 Golfspieler und bei der Abendveranstaltung 180 Gäste begrüßen zu dürfen. Am Abend wurden zwei Schecks zu je € 5.500,- an die beiden Hilfseinrichtungen übergeben.

Veranstungsüberblick

Termine von und für die Frau in der Wirtschaft

→ Alle Veranstaltungen finden Sie unter <http://wko.at/unternehmerin/veranstaltungen>

Wien

Tag der Frauen in der Wirtschaft 05

9. November, Ideen zu Geld spinnen

Die Müllerstochter spinn mit Hilfe des Rumpelstilzchens Stroh zu Gold. Senta unterhält die Frauen in der Spinnstube mit ihren Geschichten vom Fliegenden Holländer. Spinnen war schon immer eine kreative weibliche Tätigkeit. Heutige Managementexpertinnen haben dieses Potenzial für die Wirtschaft neu entdeckt.

Am 9. November 2005 veranstaltet Frau in der Wirtschaft Wien in Kooperation mit dem WWFF-Frauenservice und der RLB NÖ-Wien sowie mit Unterstützung der Österreichischen Lotterien und der Firma Henkel den 9. Kongress für Unternehmerinnen.



Foto: Anke Meyer-Grashorn

Anke Meyer-Grashorn, Innovationsmanagerin und Buchautorin (Spinnen ist Pflicht) meint: „Wer heute keine Spinner in den eigenen Reihen hat, hat in der Wirtschaft von morgen keine Chance.“ Dieses Statement wird sie am Podium – in einer Diskussion mit erfolgreichen Unternehmerinnen – und im Rahmen eines eigenen Kurzseminars mit Praxistipps und unterhaltsamen Geschichten untermauern. Das Kongressprogramm soll die Teilnehmerinnen dazu inspirieren, ihr persönliches Innovationspotenzial zu entdecken. In den Kurzseminaren (zur Auswahl stehen weiters „Kreatives Gedächtnistraining“ – Dr. Luise M. Sommer, „Mind Mapping“ – Mag. Carin Partl-Orou, „Eigenlob“ – Dr. Brigitte Ettl und „Neue Ideen für den Wirtschaftsraum Wien-Bratislava-Brünn“ als Kooperationsplattform mit Unternehmerinnen aus Tschechien und der Slowakei) erhalten sie weitere konkrete Anregungen.

→ Termin: 9. November 2005, 9.00-16.00 Uhr
Ort: Hotel Modul, Eintritt: EUR 72,-/*EUR 54,-
Detailprogramm und Anmeldung siehe:
www.fraunderwirtschaft.at und Tel. 01/514 50-1426

*** Sonderpreis für Leserinnen der unternehmerin: € 54,-**
(Bitte bei der Anmeldung angeben)

Gleichberechtigung am Nil – Gleichberechtigung an der Donau?
Podiumsdiskussion im Rahmen der Ausstellung „Emanzipation am Nil: Frauenleben und Frauenrecht in den Papyri“.

Können internationale Programme, wie das „Gender Mainstreaming“ der EU, die Öffentlichkeit dafür sensibilisieren, dass eine Gesellschaft immer aus Männern und Frauen besteht? Gibt es rechtliche und soziale Rahmenbedingungen, unter denen Männer und Frauen gewinnen? Ist die Selbstständigkeit eine Chance für Frauen zur wirtschaftlichen Gleichberechtigung? Darüber diskutieren die Präsidentin der Wirtschaftskammer Wien, KR Brigitte Jank, die Generaldirektorin der Österreichischen Nationalbibliothek, Dr. Johanna Rachinger, die Leiterin der Anwaltschaft für Gleichbehandlungsfragen, Dr. Ingrid Nikolay-Leitner, ao. Univ.Prof. Dr. Regine Ahner (intern. tätige Fachärztin und Professorin f. Gynäkologie). Moderation: Hedwig Schnabel, Vorsitzende FiW-Wien.

→ Termin: Montag, 24. Oktober 2005, 19.00 Uhr
Ort: Papyrusmuseum der Österreichischen Nationalbibliothek - Heldenplatz, Neue Burg
Infos und Anmeldung: www.fraunderwirtschaft.at
Infos zur Ausstellung: www.onb.ac.at

Kärnten

Leckere Zukunft

Frau in der Wirtschaft Kärnten veranstaltet gemeinsam mit der Raiffeisenlandesbank Kärnten einen Wohlfühl-Abend unter dem Motto „Körperliches Wohlbefinden als Voraussetzung für außergewöhnliche Leistungen.“ Special Guest des Abends ist Starköchin Johanna Maier – die beste Köchin der Welt, derzeit die einzige Frau mit vier Hauben. Ganz „nebenbei“ ist die Powerfrau auch Mutter von vier Kindern. Anlässlich dieses Abends berichtet sie nicht nur über ihren Karriereweg, sondern stellt auch ihr neuestes Buch vor, sowie eine Rezeptsammlung mit gesunden Büro-Snacks. Die Veranstaltung bietet außerdem noch zahlreiche Side-Events zum Thema Wohlfühlen, Gesundheit und Vorsorge.



→ Termin: Dienstag, 18. Oktober 2005, 18.00 Uhr
Ort: Raiffeisenlandesbank Ktn, 9020 Klagenfurt, St. Veiter Ring 53
Infos: wko.at/ktn/unternehmerin oder T: 05 90 90 4 -225
Anmeldung erforderlich! Eintritt: € 7,-. Bringen Sie Ihre Kinder mit! Kostenlose Kinderbetreuung.

Rhetorik für die Frau: Wie Frau sicher und souverän das Wort ergreift!

Ein Seminar für Frauen, die die Fähigkeit erlernen wollen, ohne zähes Ringen um Worte, ohne Angst vor dem Black-Out und ohne körperliche Verspannungen, im Team, in Gruppen, bei öffentlichen Veranstaltungen einen Redebeitrag oder einen Vortrag zu halten.

- Termin: 07.10.2005 bis 08.10.2005,
 Aufbauseminar: 11.11.2005 bis 12.11.2005,
 Ort: WIFI - Hauptgebäude, Europaplatz 1,
 A-9021 Klagenfurt

Anmeldung faxen an 05 9434 911 oder unter www.wifi.at (Anmeldeschluss: 10 Tage vor Beginn – Restplätze auf Anfrage unter 05 9434 902).

Vorarlberg

Umgang mit MitarbeiterInnen – Führung Impulsabend mit Chris Häner-Goepfert

Führungskräfte und Vorgesetzte führen tagtäglich Gespräche mit Mitarbeiter/innen. Es werden Informationen ausgetauscht, Aufgaben besprochen, Anweisungen gegeben. Ein richtiges Mitarbeiter/innengespräch wird nicht zwischen Tür und Angel geführt. Worte können motivieren und zu Höchstleistungen anspornen. In diesem Impulsvortrag werden Tipps für Mitarbeiter/innengespräche vermittelt.

- Termin: 1. September 2005
 Ort: WIFI Hohenems
 Weitere Informationen bei „Frau in der Wirtschaft“
 Marlies Schöch T: 05522/305-332,
 E: schoech.marlies@wkv.at

Einsatz der Stimme – Körpersprache, Impulsabend mit Renate Bauer
 Die Auswirkungen von Spannungen, gewohnte Verhaltensmuster und fixierte Denkweisen, die unsere Körpersprache bestimmen, bleiben häufig unbeachtet. Der Erfolg auf geschäftlicher wie auch auf privater Ebene wird dadurch wesentlich beeinflusst. Impulse, wie Sie sich ein erfolgreiches Auftreten und den richtigen Persönlichkeitsstil schaffen können, erhalten Sie in diesem Vortrag.

- Termin: 6. Oktober 2005
 Ort: Wirtschaftskammer Feldkirch
 Weitere Informationen bei „Frau in der Wirtschaft“
 Marlies Schöch T: 05522/305-332,
 E: schoech.marlies@wkv.at

Oberösterreich

SEPTEMBER

- **Mi, 7. September 2005, 19:30 Uhr, Bezirk Braunau**
 Neuwahl und „Zukunftsfähiges Marketing – Ihr Erfolgskurs“
 mit Mag. Nikolaus H. Wührer,
 Wirtschaftskammer Braunau
- **Do, 8. September 2005, 19:30 Uhr, Bezirk Urfahr-Umgebung**
 Neuwahl und „Schönheit aus eigener Kraft“ mit Christa Gugler
- **Do, 8. September 2005, ab 14.00 Uhr, Bezirk Ried**
 „Grenzoffensive Tag auf der Rieder Messe“
 VIP-Empfang, Interviews, Diskussion mit offiziellen Vertretern aus Bayern und OÖ, VIP-Talk auf der ORF-Bühne und Grenzoffensive-Quiz.
 Messezentrum, 1. Stock, Brucknerstr. 39, 4910 Ried i. Innkreis
- **Di, 13. September 2005, 19.00 Uhr, Bezirk Linz-Stadt**
 „Vorbeugung von Krebserkrankungen“ mit Dr. Christoph Tausch,
 Wirtschaftskammer OÖ
- **Do, 15. September 2005, 19.00 Uhr, Bezirk Steyr**
 „Nur ein Lächeln lässt die Kassen klingeln“ / Mag. H. Dachs-Machatschek
- **Do, 15. September 2005, Bezirk Schärching**
 Neuwahl, Besichtigung und Vorstellung des „Baumkronenwegs“ in Kopfing/Innkr.
- **16. bis 18. September 2005, ganztägig, Bezirk Urfahr-Umgebung**
 GUUTE Messe in Gallneukirchen,
 Gemeinsamer Messestand von FidW und Unternehmerinnen aus Südböhmen.

Schönheit aus eigener Kraft

Anti-Aging-Methoden

150 Gäste folgten kürzlich der Einladung von Frau in der Wirtschaft Linz-Stadt, um die Geheimnisse einer Anti-Aging-Methode kennen zu lernen, die auf dem gezielten Training bestimmter Gesichtsmuskulgruppen basiert.

Der Vortrag wird am 8. September 2005 um 19.30 Uhr im Gasthaus Donauhof an der Fähr in Ottensheim wiederholt.

- 8. September 2005, 19.30 Uhr, Gasthaus Donauhof a. d. Fähr, Ottensheim

Veranstaltungsüberblick

Termine von und für die Frau in der Wirtschaft

→ Alle Veranstaltungen finden Sie unter <http://wko.at/unternehmerin/veranstaltungen>

■ **Mi, 21. September 2005, 18.00 Uhr, Bezirk Wels-Stadt und Land**
Neuwahl und „Gespräch mit 1. Präsidentin des Oö. Landtags Angela Orthner“, Hotel Kremsmünstererhof, Stadtplatz 62, 4600 Wels

■ **Do, 22. September 2005, 19.00 Uhr, Bezirk Gmunden**
Neuwahl und „Zeit und Balance zwischen Beruf und Privatem finden“, Wirtschaftskammer Gmunden

■ **So, 25. September 2005, 10.00 – 17.00 Uhr, Bezirk Kirchdorf**
Gesundheitstag für Frauen und Kinder, Freizeitpark Micheldorf

OKTOBER

■ **Di, 4. Oktober 2005, ab 14.00 Uhr, Bezirk Linz-Stadt**
„Frau Aktiv“-Treff, siehe Seite 40

■ **Mo, 10. Oktober 2005, 20.00 Uhr, Bezirk Ried**
„Low-Budget-Werbung“ mit Alois Gmeiner, Wirtschaftskammer Ried

■ **Do, 13. Oktober 2005, 19:30 Uhr, Bezirk Grieskirchen**
Neuwahl und Vortrag mit WK-Präsident Dr. Rudolf Trauner, Wirtschaftskammer Grieskirchen

■ **Di, 18. Oktober 2005, 19:30 Uhr, Bezirk Linz-Land**
„Vorbeugen von Krebserkrankungen“ mit Dr. Christoph Tausch, Wirtschaftskammer OÖ

■ **Mo, 24. Oktober 2005, 19:30 Uhr, Bezirk Linz-Stadt**
„Begeistere Kunden – so kommen Kunden von alleine zu Ihnen!“, mit Harry E. Kwisda, Oberbank Forum, Untere Donaulände, 4020 Linz

■ **Sa, 29. Oktober 2005, mittags**
Generali Ladies Linz mit Ladies Lounge, siehe Seite 23

NOVEMBER

■ **Di, 8. November 2005, 19:30 Uhr, Bezirk Braunau**
„Wir brauchen keinen Richter – Mediation als idealer Weg zu einer gerechten Lösung“ mit Mag. Klaus Dirnberger MAS, Wirtschaftskammer Braunau

■ **Do, 10. November 2005, 19:00 Uhr, Bezirk Steyr**
„Business Feng Shui“ mit Ulrike Schmidt

■ **Fr, 11. November 2005, Bezirk Gmunden**
„Frau in der Wirtschaft is' narrisch guat“

■ **So, 13. November 2005, 9:50 Uhr, Bezirk Linz-Stadt**
Schleuderkurs/Fahrsicherheitstraining
ÖAMTC-Fahrsicherheitszentrum,
Neufahrner Str. 100, 4614 Marchtrenk

■ **Di, 15. November 2005, 20:00 Uhr, Bezirk Ried**
„Das Liebes-Prinzip – So sichern Sie sich Ihren Erfolg nachhaltig!“
mit Mag. Gabriel J. Schandl

Niederösterreich

1. Gesundheitstag für UnternehmerInnen und ArbeitnehmerInnen

Ein Tag voll sinnvoller Gesundheitsvorsorgemaßnahmen und wertvollen Tipps für eine Steigerung der Leistungsfähigkeit bieten die SVA gemeinsam mit der WK NÖ und Partnerorganisationen an. Inhalte sind u.a.: Gesundheits-Check, Fachvorträge (mit Dr. Andrea Dungal-Zauner u. Dr. Johannes Pratscher), Stressbewältigung, richtige Bewegung, Ernährung und Schutz vor Herzinfarkt.

→ Termin: 18.10.2005, WIFI St. Pölten

Info: <http://wko.at/noe/fiw>

Niederösterreichische Heldinnen der Wirtschaft

Unternehmerinnenforum am 5. Oktober 2005

Tipps und Trends für erfolgreiche Unternehmerinnen präsentiert das heurige Unternehmerinnenforum am Mi, 5.Okt.2005 im Rahmen der Landesausstellung am Heldenberg. Dabei kommen klassische Heldinnen der Wirtschaft – Unternehmerinnen – zu Wort. Experten bringen praxisnahe Vorschläge. Die Außenwirtschaftsorganisation zeigt, wie auch die Klein- und Kleinstunternehmerin Auslandsmärkte nutzen können. Beim abschließenden get together beim Buffet kann man Kontakte knüpfen und entwickeln.

→ Anmeldung und Infos:

Tel: (01) 53 466-1492 oder
www.wko.at/noe/fiw



Frau in der Wirtschaft

Kontaktieren Sie uns!

<input type="checkbox"/> Niederösterreich	Tel. 01 534 66-1489
<input type="checkbox"/> Oberösterreich	Tel. 05 90 909-3340
<input type="checkbox"/> Salzburg	Tel. 0662 88 88-577
<input type="checkbox"/> Kärnten	Tel. 05 90 904-225
<input type="checkbox"/> Tirol	Tel. 05 90 905-7282
<input type="checkbox"/> Burgenland	Tel. 05 90 907-2623
<input type="checkbox"/> Steiermark	Tel. 0316 601-727
<input type="checkbox"/> Vorarlberg	Tel. 05522 305-332
<input type="checkbox"/> Wien	Tel. 01 514 50-1426

Steirisches Unternehmerinnenforum

Mut zum gesunden Egoismus

Zum Thema „Wann Frau ICH sagen muss“ referierte kürzlich die Bestsellerautorin Ingrid Amon auf Einladung von Frau in der Wirtschaft Steiermark. Dabei wurde schnell klar, wie wichtig es speziell für Frauen ist, gesunden Egoismus an den Tag zu legen. „Frauen sorgen sich um ihre ganze Umgebung – Beruf, Familie, Freunde – und vergessen dabei oft, auf ihre eigenen Bedürfnisse einzugehen – sowohl auf die körperlichen, als auch auf die seelischen. Dabei muss Frau dafür sorgen, dass es ihr gut geht, damit nicht auch alles um sie herum zusammen bricht“, so Amon. „Ein großes Problem ist, dass die meisten

Waltraud Rigler

Freude am Gestalten ist ihr Motto



Barbara Rettig, Bezirksvorsitzende Waltraud Rigler, Landesvorsitzende Monique Weinmann und Landesgeschäftsführerin Mag. Silvia Kienast, (Foto: Bezirksstelle Neunkirchen)

„Deine tollen Ideen und deine Durchsetzungskraft sind für die Wirtschaft im Bezirk eine Wohltat“, gratulierte Wirtschaftskammerpräsidentin KR Sonja Zwanzl der „Glas-Unternehmerin“ Waltraud Rigler zum Geburtstag. Das Geburtstagskind initiierte in ihrer Funktion als Stadtmarketingverantwortliche gemeinsam mit der Sporthauptschule, dass alle Gloggnitzer Schaufenster zum Thema „10 Jahre EU-Mitgliedschaft“ dekoriert wurden, was prompt mit dem Sonderpreis für die kreativste Werbegemeinschaft prämiert wurde. Die in Gloggnitz tätige Gesellschafterin bzw. Prokuristin für das „Glas- und Tischkultur – Unternehmen“ engagiert sich neben dem Stadtmarketing in Gloggnitz als Vorsitzende von Frau in der Wirtschaft im Bezirk Neunkirchen, ist Mitglied des Bezirksstellen-Ausschusses der Wirtschaftskammer und Gemeindegruppenobfrau der Wirtschaftsbund-Stadtgruppe Gloggnitz. Frau in der Wirtschaft-Landesvorsitzende Monique Weinmann schloss sich den zahlreichen Gratulationen mit einem ganz persönlichen Dankeschön an: „Gemeinsamkeit und Vertrauen ist beim Einsatz für unternehmerisch tätige Frauen besonders wichtig!“ ■



Mut zum ICH – v.l.n.r.: Präsident Peter Mühlbacher, Direktor Thomas Spann, FIW-Landesvorsitzende Adelheid-Irina Fürntrath, Landesrätin Kristina Edlinger-Ploder, Vortragende Ingrid Amon und FIW-Geschäftsführerin Elke Jantscher, (Foto: Foto Frankl)

Frauen ihre eigenen Schwächen viel schneller aufzählen können, als ihre eigenen Stärken. Dabei müssen sie lernen, auch die positiven Dinge wahrzunehmen,“ erklärte sie.

Um genau das zu „trainieren“, empfiehlt Ingrid Amon jeder Frau, am Ende jedes Tages an zumindest drei positive Dinge des vergangenen Tages zu denken. „Auch ein „Erfolgsordner“, wo frau sammelt, was gut gelaufen ist, kann wahre Wunder wirken“. Rund 300 Frauen zeigten sich von der Frau in der Wirtschaft-Veranstaltung begeistert. ■

Sagen Sie uns Ihre Meinung und gewinnen Sie!

Unterstützen Sie die **unternehmerin** mit Ihren Antworten um das Magazin noch besser auf Ihre Bedürfnisse abzustimmen.

www.unternehmerin.at/umfrage



Frau im Bild

Events für und von Frauen in der Wirtschaft im Rückblick

Ladies Lounge im Parlament

FiW im Parlament Ladies Lounge zu Gast bei Präs. Kohl



Dr. Andreas Kohl, Nationalratspräsident, Bundesvorsitzende FiW Sonja Zwazl, (Foto: FiW)



Bundesvorsitzende FiW Sonja Zwazl und Reinhold Mitterlehner, Abg. z. NR, (Foto: FiW)

Am 21. Juni empfing der Präsident des Nationalrates Univ. Prof. Dr. Andreas Kohl die 75-köpfige Besuchergruppe von Frau in der Wirtschaft im Parlament. An ihrer Spitze die Bundesvorsitzende von Frau in der Wirtschaft, Sonja Zwazl, die sich selbst als Bundesrätin im Parlament für die Anliegen von Unternehmerinnen und Unternehmern engagiert. Der Nationalratspräsident persönlich führte die Unternehmerinnen durch das Parlament, erläuterte Historisches und überraschte durch amüsante Anekdoten. Im Anschluss wurde das Wissen um die Entscheidungsfindung im Parlament durch Abg. z. NR Dr. Reinhold Mitterlehner im Cafe Sluka vertieft. Anhand aktueller Beispiele erläuterte der Vorsitzende des Wirtschaftsausschusses, der auch als Generalsekretärstellvertreter der WKÖ fungiert, wie die Unternehmerinneninteressen im Parlament vertreten werden und was der Herbst bringen wird. ■



Martina Mohapp mit Sohn Felix bekommen Besuch vom FiW-Landesvorstand: Charlotte Jautz, Emma Hitzinger, Regina Thanhofer, Andrea Gottweis, Gerhild Umatham, (Foto: FiW)

um 16.00 Uhr in Kobersdorf beim Badesees einen Event unter dem Titel „Von Frau zu Frau“. Dabei soll allen Unternehmerinnen im Bezirk die Möglichkeit geboten werden, ihren Betrieb vorzustellen.

→ Nähere Information und Anmeldung: Tel. 0664/1819884 ■

Glückwunsch zum 50er

Jubilarin Ingrid Haselbacher

Zum 50. Geburtstag von Ingrid Haselbacher, Frau in der Wirtschaft-Bezirksvorsitzende von Leibnitz, gratulierten Mag. Helmut Röck von der Regionalstelle Südsteiermark, FiW-Geschäftsführerin Mag. Elke Jantscher und die beiden Stellvertreterinnen Burgi Kumpusch und Gertrude Silberschneider. Ingrid Haselbacher ist seit 20 Jahren Mitunternehmerin des Installationsunternehmens Alois Haselbacher GesmbH in Tillmitsch. ■



vlnr.: Burgi Kumpusch, Mag. Helmut Röck, Ingrid Haselbacher, Mag. Elke Jantscher, Gertrude Silberschneider, (Foto: FiW)

Burgenland: Unternehmerinnen präsentieren sich

Event: „Von Frau zu Frau“ in Kobersdorf

Der Landesvorstand von Frau in der Wirtschaft Burgenland war kürzlich bei der Bezirksvorsitzenden von Oberpullendorf, Martina Mohapp, zu Gast. Mohapp führt seit 15 Jahren in Stoob ein Modeatelier und wurde für ihre Arbeit mit zahlreichen internationalen Preisen ausgezeichnet. Als Interessenvertreterin ist ihr die FiW-Betreuungsprämie ein besonderes Anliegen. Mohapp ist seit einem Jahr Mutter. Am Sonntag, den 18. September 2005 veranstaltet die engagierte FiW-Funktionärin

FiW-Wahlen in Oberösterreich:

Starke Frauen an der Spitze



Charlotte Binder-Küll, KR Heidi Asamer, StR Susanne Wegscheider und WK-Vizepräsidentin Mag. Ulrike Rabmer-Koller, (Foto: FiW)

KR Heidi Asamer wurde kürzlich als Obfrau von Frau in der Wirtschaft OÖ bestätigt. Ihr und ihrem Landesvorstand – Charlotte Binder-Küll und StR Susanne Wegscheider – wurde erneut das Vertrauen für die Funktionsperiode bis 2010 ausgesprochen. Asamer ist seit 1996 die Geschäftsführerin der tele salzkammergut Regionalfernsehen und Kabel TV GmbH und für den erfolgreichen Aufbau von einem Ein-Mann-

Unternehmen auf zehn Mitarbeiter verantwortlich. Im Arbeitsprogramm von Frau in der Wirtschaft OÖ steht die Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für Unternehmerinnen und Mitarbeiterinnen an vorderster Stelle. Dazu zählen die weitere Ausdehnung der Betriebshilfe und eine Betreuungsprämie in Form einer steuerlichen Begünstigung. Weiters soll ein positives Unternehmerbild an die Öffentlichkeit getragen und mehr Frauen zur Selbstständigkeit motiviert werden.

Auch auf Bezirksebene wählten Oberösterreichs Frauen von Frauen in der Wirtschaft ihre Spitzenvertreterinnen:



v.l.n.r.: Stellvertreterin Veronika List, Bezirksvorsitzende Sieglinde Groß, Stellvertreterin Carmen Simon, (Foto: FiW)

Schärding:

Bei der Neuwahl des Bezirksvorstandes von Frau in der Wirtschaft Schärding wurde Christa Wagner erneut das Vertrauen ausgesprochen. Ihr zur Seite stehen Waltraud Guschlbauer, Süßwarengroß- und Einzelhandel aus St. Willibald, die als Stellvertreterin bestätigt wurde, und Monika Mayr-Schopf, Friseursalon aus Andorf, als neue Stellvertreterin.

Freistadt:

Christine Paula Guttenbrunner (Glasgavur) aus Kefermarkt wurde als neue Bezirksvorsitzende von Frau in der Wirtschaft Freistadt gewählt und folgt somit Margarete Heiligenbrunner nach. Guttenbrunner wird von der wiedergewählten Stellvertreterin Leopoldine Pammer, Klei-



v.l.n.r.: Waltraud Guschlbauer, Christa Wagner und Monika Mayr-Schopf, (Foto: FiW)

dermacherin aus Freistadt, und Maria Theresia Lumetsberger, Gastwirtin aus Mönchdorf, die erstmals in diese Funktion gewählt wurde, unterstützt.

Rohrbach:

Als neue Bezirksvorsitzende von Frau in der Wirtschaft Rohrbach wurde Sieglinde Groß (Einrichtungsberaterin aus Schlägl) einstimmig an die Spitze der Rohrbacher Unternehmerinnen gewählt. Sie folgt Ulrike Kneidinger nach. Groß wird von ihren Stellvertreterinnen Carmen Simon (Fa. Simon GmbH & CoKG, Busunternehmen aus Hofkirchen/Mühlkreis) und Veronika List (Friseurin aus Rohrbach) unterstützt.



Heidi Asamer, Leopoldine Pammer, Christa Guttenbrunner, Maria Lumetsberger, BST-Obfrau Gabriele Strauß, (Foto: FiW)

Linz-Stadt:

Bei der Neuwahl des Bezirksvorstandes von Frau in der Wirtschaft Linz-Stadt wurde Charlotte Binder-Küll erneut das Vertrauen ausgesprochen. Ihr zur Seite stehen Karin Habianisch, Textilhandel, und StR Susanne Wegscheider, die als Stellvertreterin bestätigt wurden. ■



v.l.n.r.: StR Susanne Wegscheider, Charlotte Binder-Küll, Bezirksstellenobmann KommR Heinz Hofmann, Karin Habianisch und Landesvorsitzende KommR Heidi Asamer, (Foto: FiW)

„Women in Business“-Trophy

Linzer Unternehmerinnen im Golffieber



Das Organisationsteam: (v.l.n.r.) Karin Habianisch, Charlotte Binder-Küll und Mag. Sigrid Richter

Anfang August zeigten zahlreiche golfbegeisterte Unternehmerinnen aus Linz-Stadt und Linz-Land, dass sie auch sportlich einiges zu bieten haben. Neben dem Schnuppergolfs mit Trainern und einem Puttingturnier wurde auch ein attraktives Rahmenprogramm geboten – Businesstalk, Prosecco-Verkostung und Abendbuffet. ■

Sanfte Streicheleinheiten für empfindliche Haut.

NEU!



**Die natürliche Gesichtspflege mit echter Stutenmilch,
Azulea-Kamille und wertvollen Vitaminen.**

Entdecken Sie eine Pflegeinnovation, die Ihre Schönheit auf die sanfte Art zur Geltung bringt. Kamill Sensitive Care mit ihrem mineralölfreien Wirkkomplex aus natürlich milden Inhaltsstoffen pflegt empfindliche Haut mit allem, was sie dafür braucht. Rundum geschützt, spürbar entspannt und intensiv mit Feuchtigkeit versorgt, strahlt Ihre Haut sichtbar vor Wohlbefinden und frischer Energie. Tag und Nacht.

Kamill
COSMETICS

*Sensitive
Care*